32. Jahrgang. Sonnabend, 18. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17686. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1889.

Die Rentensparkassen.

Welche definitive Gestalt das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz erhalten wird, ist heute noch nicht abzusehen. Die Conservativen sind seit mehreren Tagen eifrig bemüht, die Einheitsrente an die Stelle der verschiedenen Renten- und Lohnklassen zu setzen und außerdem für die Landwirthschaft die berufsgenossenschaftliche Organisation einzuführen. Es läßt sich allerdings kaum annehmen, daß eine solche radicale Umgestaltung des von dem Reichstage in zweiter Lesung beschlossenen Entwurfes in dritter Lesung noch vorgenommen werden kann. Freilich, es darf nicht Wunder nehmen, daß bei dieser schwierigen Materie ein öfterer Wechsel der Anschauungen und der Vorschläge eintritt, als es in anderen Fragen der Fall zu sein pflegt.

Einen Beweis dafür, wie schnell sich die Meinungen ändern, bildet die Frage der Rentensparkassen. Es ist für den außerhalb der Verhandlungen Stehenden schwer, sich über viele Einzelheiten, die mit dem erwähnten Entwurf im Zusammenhang stehen, genauer zu unterrichten. Das trifft auch speciell für diese Einrichtung zu. Die Reichstagsberichte geben kein vollständiges und klares Bild über dieselbe, und was wir sonst in diesen Tagen in einigen Zeitungen gefunden haben, stellte die Sache in nicht zutreffender Weise dar. Der Hergang, wie wir ihn dem Commissionsbericht und dem nunmehr vorliegenden stenographischen Protokoll der Plenarverhandlungen entnehmen, ist folgender.

In der Commission hatte bei der ersten Lesung der Abg. Oechelhäuser den Antrag auf Einführung von Rentensparkassen gestellt und von der Annahme des Vorschlages gewissermaßen sein Votum für das Gesetz abhängig gemacht. Die Invaliditäts- und Altersversicherung, wie sie in dem Regierungsentwurf geboten werde, reiche keineswegs aus. Eine freiwillige Versicherung müsse als Ergänzung hinzutreten; erst dann sei von der ganzen Maßregel ein großer socialpolitischer Fortschritt und eine Wohlthat für die arbeitenden Klassen zu erwarten. Die Bundesregierungen hatten anfangs sehr wenig Neigung, auf die Sache einzugehen; erst als von nationalliberaler Seite und insbesondere von dem Antragsteller ein so entscheidendes Gewicht darauf gelegt wurde, bequemten sie sich dazu, dem Gedanken in abgeschwächter Form zuzustimmen. Nach dem Oechelhäuser'schen Vorschlag in der ersten Lesung sollte jeder Versicherte berechtigt sein, freiwillige Einzahlungen in vollen Mark durch Einkleben von besonderen Marken bei seiner Versicherungsanstalt zu machen. Dafür seien Zinseszinsen zu zahlen, in der ersten Zeit sollten die Zinsen 3½ Proc. betragen. Mit Eintritt der Invalidität oder vom vollendeten 60. Lebensjahre ab oder aus besonderen Gründen — in letzterem Falle nach Befürwortung der Gemeindebehörde — sollte der Versicherte seine Einlagen nebst Zinseszinsen entweder als Kapital oder als Rente erheben können. — In der zweiten Lesung wurde der Antrag Oechelhäuser von der Commission bereits erheblich abgeschwächt. Nach dem in derselben gefaßten Beschluß sollten die Versicherten bei einer mit jeder Versicherungsanstalt zu verbindenden besonderen Rentensparkasse ebenfalls freiwillige Einzahlungen in vollen Mark machen dürfen, die nach Maßgabe von Bestimmungen des Reichsversicherungsamtes verzinst werden sollten. Indessen sollte der Versicherte auf eine dem Leibrentenwerthe seines Guthabens entsprechende Zusatzrente nur dann Anspruch erheben können, sobald er eine Invaliden- oder Altersrente bezieht. Den Tarif für die Berechnung des Leibrentenwerthes hätte das Reichs-Versicherungs-Amt aufzustellen. Gleichmäßig war bei beiden Beschlüssen außerdem die Bestimmung, daß, falls der Versicherte stürbe, ehe er in den Genuß der Zusatzrente gekommen sei, der Betrag seines Guthabens seinen Erben zufalle.

Es liegt auf der Hand, daß diese Bestimmungen in keinem Falle die große socialpolitische Bedeutung für die Arbeiter haben können, die in der Absicht des Antragstellers lag. Da diese freiwilligen Rentensparkassen vollständig nach versicherungstechnischen Grundsätzen organisirt werden sollten, so würde dem Arbeiter jede Sparkasse, jede gut geleitete private Versicherungs-Anstalt dieselben Vortheile bieten, ihm aber nicht den Nachtheil bringen, daß er nur im Fall der Invalidität oder in einem bestimmten Alter (von 70 Jahren) seine freiwilligen Einzahlungen in der Form einer Rente herausbekommen könnte.

Es ist daher nicht merkwürdig, daß der Abg. Frhr. v. Stumm, der namens der Conservativen, und der Abg. Rickert, der namens der Freisinnigen sprach, sich in ihren Anschauungen über den Werth dieses Oechelhäuser'schen Vorschlages begegneten. Der erstere sagte am 10. Mai d. J.: „Warum halte ich die ganze Einrichtung für eine bedenkliche? Zunächst, weil sie den Sparsinn des Arbeiters, den wir gewiß alle wünschen, in eine ganz einseitige Richtung lenkt, in die Richtung, sich eine Rente zu erwerben und auf Kapitalansammlung in Folge dessen zu verzichten. Das ist an sich schon ein ganz bedenkliches socialpolitisches Vorgehen. Denn mag auch der Renteninhaber sich mit der Staatsordnung mehr aussöhnen, als wenn er keine Rente bekommt, so ist unzweifelhaft ein kleiner Kapitalist noch mehr in der Lage, sich mit den bestehenden Staatseinrichtungen zu befreunden. Dazu kommt, daß Sie hier der Wittwe, die an sich schon schlecht genug in dem Gesetze wegkommt, den Nothpfennig ihres Mannes vollständig entziehen, unter gewissen Verhältnissen wenigstens. Während der Arbeiter ohne diese Rentensparkassen die Neigung haben wird, dasjenige, was er neben den Marken, die er zu zahlen hat, erspart, in die Kreissparkasse zu bringen oder sonstwo anzulegen, so daß nach seinem Tode die Wittwe wenigstens ein kleines Kapital bekommt, verleiten Sie ihn durch diese Rentensparkassen, auch das in Leibrente zu verwandeln und für sich selbst zu consumiren, so daß also nach seinem Tode die Wittwe gegenüber dem Nichts steht ..... Wenn der Mann nur acht Tage die Rente bezogen hat, bevor er stirbt, so bekommt die Wittwe nichts, — seine Ersparnisse gehen ihr verloren. ...... Das sind meine Bedenken. Denen steht, meiner Ansicht nach, gar kein Nutzen gegenüber; denn ich muß sagen, das Sparbedürfniß, das der Arbeiter hoffentlich auch außerhalb der für viele Fälle ungenügenden Rentenbezüge der obligatorischen Versicherung hat, wird er auch auf andere Weise und auf viel nützlichere Weise bethätigen können. Wir haben die Wilhelmspende, die Kreissparkassen und eine Unmasse anderer Gelegenheiten, wo der kleine Mann in nützlicher Weise seine Ersparnisse anbringen kann.“

Der Redner der Freisinnigen stimmte darin dem Abg. Frh. v. Stumm zu, daß diese Rentensparkassen für die Arbeiter sehr geringe Vortheile hätten, und andererseits für ihn und seine Familie unter Umständen sehr schwere Nachtheile haben könnten. Eben deshalb, so führte er aus, würden die Arbeiter, da sie dies selbst sehen würden, nicht so thöricht sein, von diesen Kassen in irgendwie erheblicher Weise Gebrauch zu machen. Wenn die überflüssige Einrichtung insofern auch eine unschädliche sei, bleibe immerhin ein kostspieliger Apparat übrig und es sei eine Masse unnöthige Arbeit zu leisten. Außerdem aber wurde dem conservativen Redner vorgehalten, daß die gegen die einseitige Renteneinrichtung geltend gemachten Gründe auch gegen das Gesetz im ganzen sprächen. Es sei unzweifelhaft, daß es unter Umständen für den Arbeiter und insbesondere seine Familie viel vortheilhafter sei, mit einem kleinen angesammelten Kapital eine Anzahlung für ein Grundstück, ein Geschäft oder dergleichen zu leisten, als die Ersparnisse für eine Invaliden- oder Altersrente zurückzulegen.

Der Reichstag hat in diesem Falle bekanntlich in der zweiten Lesung des Gesetzentwurfs mit ziemlich großer Majorität eine Einrichtung wieder beseitigt, welche die große Majorität der Commission für gut gehalten hatte. In wenigen Wochen hatte man sich bei genauerer Prüfung der Sache davon überzeugt, daß diese mit großen Worten als eine Wohlthat für die Arbeiter empfohlene besondere Organisation sich als überflüssig und sogar nachtheilig für die Arbeiter erweisen würde. So würde es mit manchem anderen „socialpolitischen“ Reformwerk gehen, welches auf den ersten Blick prächtig und großartig erscheint, wenn man sich die nöthige Ruhe und Zeit ließe, um es in seinen Wirkungen, seinen Vortheilen und Nachtheilen genau zu prüfen.

Deutschland.

* **Berlin**, 17. Mai. Amtlich wird jetzt in einer in **Braunschweig** eingegangenen Mittheilung bestätigt, daß der Kaiser am Sonnabend, 18. d. M., Abends 7 Uhr, in Braunschweig eintreffen und am folgenden Tage, Sonntag, 19. d. M., Abends 6½ Uhr, wieder abreisen wird. Die Stadt Braunschweig prangt noch immer in dem in Erwartung des Kaiserbesuchs hergestellten Festschmuck, dessen Glanz und Pracht durch Hitze und Regengüsse allerdings erheblich gelitten hat. Die Behörden haben eine erneute Ausschmückung ihrer an der Einzugsstraße belegenen Dienstgebäude beschlossen.

* **Berlin**, 17. Mai. An den **Empfangsfeierlichkeiten zu Ehren König Humberts** will sich auch die hiesige italienische Colonie, die mehrere tausend Köpfe zählt, hervorragend betheiligen. Die Società Italiana di benificenza (italienischer Hilfsverein) hat die Absicht, in corpore auf dem Anhalter Bahnhof dem König eine Begrüßungsadresse zu überreichen. Dieses Vorhaben ist indeß, wie ein Berichterstatter mittheilt, insofern auf Schwierigkeiten gestoßen, als das Polizeipräsidium sich dem Gesuche des Vereins gegenüber bis jetzt ablehnend verhält, anscheinend aus Besorgniß vor etwaigen Demonstrationen politischer Natur. Der Vorsitzende, Herr Viotti, hat deswegen bereits mit den maßgebenden Factoren mündlich verhandelt; bis vorgestern war es ihm jedoch nicht gelungen, die Bedenken der Behörde gegen ein derartiges Massenerscheinen zu zerstreuen. Herr Viotti begab sich daher mit den übrigen Vorstandsmitgliedern zum italienischen Botschafter, um dessen persönliche Vermittelung nachzusuchen. Marquis de Launay, welcher die loyale Gesinnung der Vereinsmitglieder kennt, hat eine Empfehlung des Gesuches versprochen. Falls die Ueberreichung der Adresse in corpore nicht gestattet werden sollte, wird sie durch mehrere Delegirte auf der Botschaft erfolgen. Der Verein würde dann auf den festlichen Aufmarsch mit Bannern verzichten und sich damit begnügen müssen, dem Landesherrn auf seinem Wege nach dem Schlosse ein „Evviva il nostro re!“ zuzurufen. Außerdem wird der Verein auf den Straßen der Stadt gratis ein eigens componirtes Musikstück, eine Humbert-Hymne, vertheilen lassen. Der Componist des Stückes lebt in Berlin und ist Italiener. Die Gipsfigurenverkäufer, Leierkastenmänner etc. werden zum Theil in ihrer Nationaltracht erscheinen und so den König begrüßen. Am Tage der Ankunft wird endlich ein großes „pranzo di gala“ bei Trabuchi, Unter den Linden, stattfinden, zu welchem nur italienische Gäste zugelassen werden. Inzwischen mehrt sich der Fremdenzuzug aus Italien von Tag zu Tag.

* [**Die Direction der alten Berliner Omnibusgesellschaft**] ist zu einer Verständigung mit den Kutschern und Schaffnern geneigt. Gestern wurde von derselben eine Abordnung von drei Angestellten behufs Aussprache empfangen.

* [**Ueber den Mißbrauch des Militärs seitens der Zechenbeamten**] führt der „Westf. Merkur“ in Münster bittere Klagen. Diese Herren Zechenbeamten, so schreibt das Blatt, bilden sich vielfach thatsächlich ein, die im Interesse der öffentlichen Ruhe entsandten Truppen ständen lediglich in ihrem Dienste; wenn es ihnen beliebt, dieselben antreten zu lassen, blasen sie ins Fernsprachrohr und ärgern sich gar noch, wenn statt der verlangten Compagnie nur ein Zug erscheint, um ihnen seine Aufwartung zu machen. Von zehn dringenden Depeschen um militärische Hilfe sind mindestens neun ganz grundlos, und schimpfend über den überängstlichen Director ziehen die gehetzten Soldaten wieder ab. Als Beispiel der

---

Uebergangen!

(Nachdruck verboten.)

Eine neue Geschichte des Majors.

2) Von Hans Hopfen.

(Fortsetzung.)

Der Lieutenant begann wieder mit vollendeter Höflichkeit und jugendlicher Ironie: Ich will den geäußerten Lebensanschauungen meiner älteren Herren Kameraden durchaus nicht widersprechen und nur schüchtern bemerken, daß der besagte Vetter seiner Muhme vollendete Liebenswürdigkeit vollkommen anerkannte, wenn er auch weit davon entfernt war, sie für einen Backfisch zu halten, vielmehr ihrem Alter wie ihrer Erscheinung und ihren Gepflogenheiten das Zeugniß der Reife ausstellte.

Kinder, wenn Ihr nichts Bestimmtes wißt, so laßt das Ehrabschneiden, und nun gar bei Frauen! Ich kann's nicht leiden, rief der Major, der immer und überall ein seelensguter, edler Mensch war.

Kennst du den Schloßherrn? fuhr er zu mir gewendet fort, wie um dem Gespräch eine andere Wendung zu geben.

Ich kenn' ihn. Aber wir werden so bald nicht seine Bekanntschaft zu erneuern oder zu machen haben. Er lebt als Hofmarschall des Fürsten von ..... die meiste Zeit des Jahres an der Riviera di Levante, wo sein gnädigster Herr von alten Leiden Genesung zu finden hofft. Nur einige Monate im Sommer oder Herbst sieht man ihn mit dem Hofstaat, nur wenige Wochen im Winter allein auf Urlaub in der Heimath.

Ist es derselbe, der vor zehn Jahren? ..... u. s. w. Man verständigte sich mit dienstlichen Erinnerungen leicht über die Person des Genannten und alle kamen darin überein, daß derselbe vor Zeiten weder ein sehr liebenswürdiger Kam'rad noch jetzt ein besonders zuvorkommender Hofbeamter, dafür aber unleugbar ein Mann von glänzenden Aussichten und großem Einfluß, den zum Freund zu haben nicht immer nützlich, den zum Feind zu haben aber unter allen Umständen verderblich sei.

Was ging's uns an! Uns hatte er im Regiment nichts zu sagen und als Wirth sollte er gegen jedermann tadellos und zuvorkommend sich zeigen. Ueberdies war er weit weg und vor den Jagden nicht daheim zu gewärtigen.

Wir befanden uns mitten im Frühling. Anderswo und besonders woher wir geritten kamen, stand die Welt in Blüthenpracht, und selbst in dieser gottverlassenen Gegend war bei näherer Betrachtung doch immerhin auch allerhand von Lenzeszauber zu verspüren.

Wir näherten uns jetzt den ersten Häusern des Dorfes und ritten, während die Trompeter bliesen, unter blühenden Obstbäumen, die ihre weißen Blümchen verschwenderisch über uns hinschütteten, daß in manchem staubstarren Bart, in mancher verknötelten Mähne freundliche Frühlingszier etliche Schritt weit haften blieb.

Die Häuser des Vorstädtchens machten in nächster Nähe keinen besseren Eindruck als von Ferne. Die Bewohner, die da und dort vor der Thür standen und uns anglotzten, sahen verkommen und verbissen aus. Sie grinsten uns an wie Thoren, und wenn sie linkisch grüßten mit der einen Hand, sah es aus, als ballten sie die andere in der Tasche. Der Major hatte seinen Burschen heranbefohlen, der mit den Quartiermachern voraus hier eingeritten war und sich um die beste Unterkunft hatte umthun sollen.

Zu solchem Dienst war der Ulan Bolko wie geschaffen. Der beste Offiziersdiener im Regiment, zuverlässig und folgsam wie ein Schießhund, dabei ein durchtriebener, abgebrühter Spitzbube, der überall ein Loch fand, auch wo der Zimmermann keins gemacht hatte, und polnisch wie deutsch redete, gleich gut oder gleich schlecht wie es gerade paßte.

Wenn er redete, blinkten die prächtigen Zähne des Kerls, daß man seine Freude an solchem Gebiß und an dem ganzen, allezeit aufgeräumten Gesicht hatte und gern vergaß, daß hinter dem dienstbeflissenen Burschen doch ein erwiesener Schelm stak. Aber, wie gesagt, ein Diener war's, wie man nicht leicht einen besseren findet. Als solcher hatte er sich im Krieg und Frieden sattsam erprobt. Darum hatte sich auch der Major wegen des Quartierausfindigmachens ruhig auf Bolko verlassen. Er forderte jetzt Auskunft, nach welcher Richtung es im Städtchen gelegen sei, und fragte nach diesem und jenem, worauf Bolko gebührende Antwort gab und seine Zähne leuchten ließ.

Auch ich fragte ihn Einiges über Land und Leute, denn er war nicht weit von hier daheim.

Wir ritten dabei einen Bach entlang, der aussah, als ob sich Forellen in ihm fangen ließen. Klares, seichtes, rasch rinnendes Wasser über großen Steinen, zwischen denen grünes Blätterwerk unter dem Fluß der Wellen zitterte.

Bolko bejahte meine diesbezügliche Vermuthung mit einer Sicherheit, als ob er bereits solche Fische sich aus dem Bach geholt und zur Zufriedenheit verspeist hätte.

Jenseits des Baches richteten sich jetzt etliche Frauenzimmer auf, die sich in dem rinnenden Wasser mit Wäschespülen beschäftigten. Es waren zum größeren Theil ganz alte Weiber; nur zwei oder drei etwas jüngere darunter, auch diese mit gar blöden Gesichtern.

Sie legten, um sich vor der Sonne zu schützen, den blanken Arm über die Stirn und schauten darunter hervor mit lachenden lustigen Augen nach dem bestaubten Reitervolk. Die andere Hand hing mit dem ausgerungenen Stück Wäsche am geschürzten Rock nieder und man sah, daß sie baarfuß waren.

Eine Dirne, die mit Waschen beschäftigt ist, hat unter allen Umständen das günstige Vorurtheil für sich, daß sie sich im Augenblick einer wenigstens theilweise sehr sorgsamen Reinlichkeit befleißigt. Ich glaube, daß schon aus diesem Grunde Wäscherinnen überall in der Welt einen meist freundlichen Eindruck machen.

Derselben Meinung schienen auch unsere Reiter zu sein, denn als wir an den Mädchen vorbei waren, hörten wir hinter uns hin und herüber den Bach lustigen Zuruf und Gelächter.

Einen Steinwurf weit von den anderen entfernt spülte ein Dirnchen seine Wäsche für sich allein. Jene gehörten, wie ich später erfuhr, zum Schloßgesinde. Als wir an der einsamen Wäscherin vorüberritten, blies der Wind mit einem heftigen Stoß in die Sauerkirschbäume, daß es nur so schneite und das goldbraune Haar des Bauernkindes mit Blüthen ganz bedeckt ward. Ueber dem starken Zopf, den sie um die Stirn gezogen, saßen die Blüthen in Fülle wie ein schöner weißer Kranz.

Sie hob sich von den Knieen nicht auf, die rundlichen Arme, die nur handbreit unter den Schultern das weiße Hemd bedeckte, schwangen zum Takt eines leise geträllerten Liedchens sich mit ihrer Wäsche im Wasser hin und her und her und hin. Sie guckte nicht von der Arbeit auf, guckte nicht nach den schmucken Burschen, die auf stattlichen Rossen in Wehr und Waffen keine Klafter weit an ihr vorüberritten. Das war so ungewöhnlich, daß man sich unwillkürlich fragte: ist das Bauerndirnchen etwa gar kokett ... oder nur so scheu? Die Blüthenkrone, die dem braunen Haar so wohl anstand, hatte ja auch nicht Absicht, sondern Gottes wehender Wind auf ihr Haupt gesetzt!

Nun, wie wir ihr gerade gegenüber anlangten, da gab's doch einen jähen Ruck mit Schultern und Stirn und sie sah uns knieend, den Oberkörper kerzengerade haltend, die Hände herabgesenkt, Mund und Augen weit aufgerissen, an.

Sie hatte große, sprechende, graublaue Augen und blanke, große, gleichmäßige Zähne, so schön wie die des Ulanen Bolko. Das Gesicht war nicht regelmäßig, aber so was man Milch und Blut nennt, jung, frisch und gesund eben. Das ganze Persönchen schien sehr klein zu sein, aber von kräftiger Bauart.

Sie lachte mit Mund und Augen, als sie uns lachen sah. Nickte auch, da wir ihr zunickten, dann aber, als die Offiziere vorüber waren, bückte sie sich wieder tief auf Hände, Bach und Wäsche nieder, als schämte sie sich, und die Scherze, die ihr die Ulanen über's Wasser zuriefen, schienen nicht geeignet, ihr die Stirn noch einmal zu heben. Ich sah's, lang' noch rückwärts schauend, die rechte Hand auf den Pferderücken gestemmt, das Kinn über der rechten Schulter, denn das Mädel in seiner natürlichen Lieblichkeit hatte etwas Anmuthiges, und dicht vor dem Eintritt in das übelbeleumundete, unfreundliche Nest erschien es mir, und nicht mir allein, wie ein Zeichen guter Vorbedeutung.

Mich dünkte dabei, ich sähe die vorgeneigte Stirn erröthen, und gleich darauf fuhr sie mit der Hand über den blüthenüberladenen Zopf auf ihrer Stirn, so daß die weiße Pracht davonstob. Es hatte wohl einer von den Reitern ihr einen unartigen Scherz über den zufälligen Kopfschmuck gemacht und ihn einen Brautkranz genannt. Mich wieder geradeaus richtend, erblickte ich den Ulan Bolko sich in den Bügeln hebend und den rückwärts gewandten Hals so hoch wie möglich aus der staubigen Cravatte reckend, wie einer, der gern noch einen Gruß erhaschen oder erwiedern möchte.

Der Major machte wohl dieselbe Beobachtung wie ich, denn ich hörte ihn jetzt sagen: Sie haben sich wohl schon angefreundet am Ort, Bolko?

Zu Befehl, Herr Major, war die Antwort. Wenn einer irgendwo was auskundschaften soll, macht er sich wohl am klügsten an die Weibsleute.

Es war nicht Herrn v. Techs Absicht, sich in ein längeres Gespräch mit seinem Burschen einzulassen. Er gab zu verstehen, daß er ihm nichts mehr zu sagen habe, und der Ulan schwand in die Masse zurück.

Wenige Minuten später hielt die ganze Escadron auf einem elenden Viereck, das als Marktplatz bezeichnet war; wir stiegen nach dem langen Ritt endlich auch aus dem Sattel, bezogen unsere Quartiere und schickten uns je nach unseren Naturanlagen mit mehr oder weniger guter Laune ins Unvermeidliche. (Forts. folgt.)

Anmaßung der Zechenbeamten berichtet der „Westf. Merkur" aus Hörde, daß nach der Zeche „Karoline" bei Holzwickede eine Compagnie Militär bei Tagesanbruch abmarschirte in Folge ernster Aufforderung des Grubendirectors. Die Compagnie traf ein Viertel nach 4 Uhr früh vor der Zeche ein und fand alles in größter Ruhe, nicht einmal der Herr Director war zu sehen. Dieser schlief den Schlaf des Sorglosen, während eine Compagnie Soldaten zu seinem Schutze anrückte! Natürlich ließ der Herr Hauptmann ihn wecken, mußte aber bis 5 Uhr warten, also volle 3/4 Stunden, bis es dem Herrn Zechendirector gefiel, sich zu zeigen und Auskunft zu geben, zu was er das Militär gerufen. Der Herr Hauptmann machte ihm deshalb Vorstellungen, die Antwort war, „das Militär sei erst für 5 Uhr verlangt worden!" Nun fragen wir aber, schreibt der „Westfälische Merkur", ist das nicht offenbarer Mißbrauch? Wenn der Herr Director von 4—5 Uhr so ruhig schlafen konnte, wozu bedurfte er denn um 5 Uhr des Militärs! Daß dieses dann wieder abzog, ohne etwas Verdächtiges gesehen zu haben, braucht wohl nicht erst versichert zu werden.

* **Aus Westfalen** wird mitgetheilt, daß die durch die Einstellung des **Kohlen-** und die Beschränkung des **Güterverkehrs** frei gewordenen **Eisenbahnbeamten**, namentlich im Essener Bezirk, zum großen Theil **als Polizei verwendet werden**. Dieselben sind dabei entsprechend bewaffnet worden. In einem Extrablatt des „Westf. Merkur" wird ferner gegenüber einer Meldung der „Köln. Z." bestimmt versichert, daß die bisher im Bergrevier verwendeten **Truppen** maßgebenden Orts für **vollkommen ausreichend** erachtet werden.

Dortmund, 15. Mai. **Der Kaiser** hat, der „Frankf. Ztg." zufolge, Herrn Geheimrath Dr. **Hinzpeter** aus Bielefeld, seinen früheren Erzieher, in das hiesige Revier gesandt, um über die Lage der **Bergarbeiter**, die **Ursachen des Strikes** u. s. w. genaue Informationen einzuziehen und Bericht zu erstatten. Der Herr Geheimrath hat bereits eine Anzahl Zechen besucht.

Dortmund, 16. Mai. Von „zuverlässiger Seite" wird der „Frankf. Ztg." mitgetheilt, der **Reichskanzler** habe die Landrathsämter im Strike-Revier beauftragt, sämmtliche **ausländischen Arbeiter**, welche am Strike betheiligt sind, **auszuweisen**. Die Zechenverwaltungen sind aufgefordert, Nachweisungen über diese Arbeiter einzureichen. Der Oberpräsident v. Hagemeister ist deshalb wieder hier eingetroffen.

* **Aus Dortmund** geht dem „B. T." von einer Anzahl von Bürgern unterzeichnet, folgendes beachtenswerthe Schreiben zu:

In Folge der vielen übertriebenen Mittheilungen, welche einige Zeitungen in den letzten Tagen über die Arbeiterbewegung im rheinisch-westfälischen Bergwerks-Districte gebracht haben, herrscht unter dem auswärtigen geschäftstreibenden Publikum leider der Glaube, es seien Zustände ausgebrochen, die jeden Besuch der Gegend von Dortmund, Bochum, Essen, Gelsenkirchen u. s. w. gefährdeten und unmöglich machten. Wir wollen hier nicht jede einzelne verbreitete Lüge und Unwahrheit widerlegen — hat doch selbst das General-Commando des siebenten Armeecorps die berüchtigte Alarmdepesche des Wolff'schen Telegraphenbureaus dementiren müssen — wir wollen vielmehr nur ausdrücklich die Thatsache constatiren, daß nirgends außer den Fällen in Bochum und auf den Zechen „Moltke" und „Schleswig", irgend welche unliebsamen Vorkommnisse zu verzeichnen sind. Im Gegentheil, die Bergleute halten sich in jeder Weise musterhaft, der Verkehr und Geschäftsgang ist absolut nicht gestört, das Geschäft, soweit nicht der directe Kohlenhandel betroffen wird, bewegt sich wie in normalen Zeiten; und unbegreiflich erscheint es jedem verständigen Manne, wie man draußen solche, den thatsächlichen Verhältnissen widersprechenden Nachrichten verbreiten kann. Denjenigen Zeitungen, die es gut und ernst gegenüber der gewaltigen Bewegung meinen, wäre zu wünschen, daß ihre Correspondenten sich bessere Informationen für ihre Berichterstattung zu verschaffen suchten und nicht das Publikum in frivoler Weise ängstigten. Dadurch entstehen unvorhergesehene Nachtheile, welche namentlich den Geschäftsmann schädigen können.

Möge sich niemand beirren lassen und ruhig seinen Geschäften im Kohlenreviere nachgehen. Von allen Schrecknissen, die er möglicherweise zu finden fürchtet, findet er nichts, und unbehelligt kann er seinen Geschäften nachgehen.

Leider ist ein gleiches von dem Strikegebiet in Oberschlesien nicht zu berichten. Es wird allseitig bestätigt, daß es dort zu bedauerlichen Excessen gekommen ist.

Kiel, 16. Mai. Der Großherzog, der Erbgroßherzog und die Prinzessin Alix von Hessen haben heute Abend 8 Uhr die Rückreise nach Darmstadt angetreten.

England.

London, 16. Mai. Eine aus 6 Mitgliedern der hiesigen deutschen Colonie bestehende Deputation begab sich auf ergangene Einladung heute nach Schloß Windsor, um der Königin das derselben gewidmete Jubiläumsgeschenk, ein von Professor v. Werner gemaltes, die deutschen Verwandten der Königin darstellendes Bild zu überreichen. Die Deputation wurde von der Königin in Person empfangen. (W. T.)

Italien.

Rom, 16. Mai. Der Senat nahm in geheimer Abstimmung mit 70 gegen 3 Stimmen den mit Griechenland abgeschlossenen Handels- und Schifffahrtsvertrag an. (W. T.)

Amerika.

Newyork, 16. Mai. Solomon Hirsch ist zum Gesandten der Vereinigten Staaten in Konstantinopel und Clark e Carr zum Gesandten in Kopenhagen ernannt worden. (W. T.)

Von der Marine.

V **Kiel**, 16. Mai. Das **Manövergeschwader** (nur die Kreuzer-Corvette „Irene" war nicht dabei) hielt heute in der Eckernförder Bucht Schießübung ab. Morgen findet ein Landungsmanöver statt und dann geht das Geschwader nach Kiel zurück. Das Panzerschiff „Preußen" (vom Übungsgeschwader) manövrirte gestern mit mehreren kleineren Dampfern in der Eckernförder Bucht, während die Kreuzer-Corvette „Ariadne" auf der dortigen Rhede vor Anker ging. — Von der **Torpedoboots-Flottille** wird das Flaggschiff „Blitz" mit der ersten Division morgen in Sonderburg eintreffen, während die zweite Division gleichzeitig Apenrade anläuft. In der Nacht von Freitag auf Sonnabend werden beide Divisionen auslaufen, und wird es alsdann im Alsensund resp. vor der Apenrader Föhrde zu einem Nachtangriff kommen. — Am Sonnabend werden sämmtliche Schiffe der Übungsgeschwader wieder im Kieler Hafen sein. Dann, nächsten Montag, laufen die Geschwader zu Übungsfahrten im südlichen und westlichen Theile der Ostsee aus, von wo sie erst am 8. Juni hierher zurückkehren werden. — Am 1. Juli erfolgt zu Kiel die **Formirung der Manöverflotte** aus dem Manövergeschwader und dem Übungsgeschwader und am 15. Juli tritt die Torpedobootsflottille in der **Danziger Bucht** der Manöverflotte bei. Einige Tage später geht die Manöverflotte nach der **Nordsee**.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Reichstag.

Berlin, 17. Mai. Die heutige Sitzung dauerte fünf Stunden; schließlich wurde die weitere dritte Berathung des **Alters- und Invalidengesetzes** vertagt, ohne daß sich das Endergebniß absehen ließe.

Zunächst sprach der Abg. **Manteuffel** (conf.) für das Gesetz, erklärte aber, daß er nicht im Namen seiner sämmtlichen Parteigenossen spreche. Auch er ist nicht frei von Bedenken; seine Hauptbedenken richten sich gegen die große Arbeitslast, welche das Gesetz den unteren Verwaltungsorganen auferlege. Er würde es tief beklagen, wenn in Folge dieser dienstlichen Ueberhäufung an die Stelle des ehrenamtlichen Amtsvorstehers der commissarische treten würde; er warnt schließlich die dissentirenden Conservativen vor ihren freisinnigen Bundesgenossen.

Abg. **Singer** (Soc.): Einem Gesetze, welches schon in seinem ersten Paragraphen den Grundsatz der Gleichberechtigung aller bei Seite schiebe und ganze große Klassen von der Versicherung ausschließe, könnten seine Freunde ihre Zustimmung nicht geben. Ebenso seien die Lohnklassen in ihrer jetzigen Gestaltung eine Ungerechtigkeit und die Renten viel zu niedrig bemessen. In der Presse sei gemeldet worden, daß bei dem Empfange der Abordnung der westfälischen Grubenbesitzer das Wort gefallen sei: „Thut den Beutel auf!" Dieses Wort treffe den Kernpunkt des Gesetzes. Man wolle eine Socialreform, die nichts koste, solle, deren Lasten durch indirecte Steuern, also von denselben Klassen aufgebracht werden sollen, für welche die Gesetze geschaffen würden. Daran scheitere die ganze Socialreform und es sei der wahre Hohn, wenn man dieses Gesetz als die Krönung des socialpolitischen Gebäudes hinstelle.

Abg. **Holtz** (freicons.) erklärt, daß er nur unter schweren Kämpfen sich zu seiner ablehnenden Haltung entschlossen habe; er habe aber aus dem Verkehr mit seinen Wählern ersehen, daß bei Leuten, die um jeden Preis die Regierung unterstützen möchten, die Abneigung gegen dieses Gesetz allgemein sei. Vor allem betonte er die schwere Belastung, welche die Landwirthschaft durch dieses Gesetz erfahre, welches ihr nichts nütze, da sie keine Berufsinvaliden habe, während sie für die Unfall-Invaliden bereits durch die Unfallversicherung gesorgt sei. Nach Einführung des Gesetzes werde es allerdings an Berufsinvaliden auch der Landwirthschaft nicht fehlen, dieselben würden durch das Gesetz geradezu künstlich gezüchtet werden. Redner ist erstaunt über die Schärfe der Strafbestimmungen und über die Leichtigkeit, mit der dieselben verhängt werden können, selbst wenn jede böse Absicht fehle. Es sei bei der Eigenart der landwirthschaftlichen Verhältnisse unmöglich, die Landwirthschaft mit anderen Berufsklassen zu vergleichen. Viel wichtiger sei die Wittwen- und Waisenversorgung auf dem Lande. Das Gesetz soll socialpolitisch heilsam wirken. Es werde jedoch, wenigstens im Osten, keinen günstigen Einfluß ausüben auf das Verhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitern. Der Staat setze sich in das Patronats-Verhältniß, welches der Arbeitgeber innegehabt habe. Alle diese Bedenken machten es ihm unmöglich, für das Gesetz zu stimmen.

Staatssecretär **v. Bötticher** sucht die von Singer und Holtz gemachten Einwände zu entkräften.

Berlin, 17. Mai. Der **Bundesrath** ertheilte gestern dem Antrage des Justizausschusses betreffend **Abänderung des Artikels 4 des Strafgesetzbuchs** seine Zustimmung und beschloß betreffs des Gesetzentwurfs über die Zwangsvollstreckung in Immobilien die nämliche geschäftliche Behandlung wie betreffs des Entwurfs des bürgerlichen Gesetzbuchs.

— Heute tagte die **Samoaconferenz** von 2 1/2 bis 4 1/2 Uhr.

— Einige Abendblätter erwähnen die heute erfolgte **Abreise der Vertreter der rheinisch-westfälischen Bergwerke** mit dem Hinzufügen, daß von dieser morgigen Versammlung des Vereins bergbaulicher Interessen in Bochum die weitere Entscheidung zu erwarten stehe.

— Der „**Reichsanzeiger**" publicirt heute die Verleihung des Titels Oberbürgermeister an den ersten Bürgermeister von Elbing, Elditt.

Dortmund, 17. Mai. Die „Dortmunder Ztg." meldet: In der heutigen **Versammlung der Bergleute**, in welcher Schröder und Bunte über die Abmachungen in Berlin berichteten, stimmten 5000 Arbeiter den einzelnen 10 Paragraphen zu. Sollte einer der letzteren, namentlich der vierte, seitens des Vereins der bergbaulichen Interessen gestrichen werden, geht der Strike weiter; erfolgt die Annahme, so versichern die Führer der Arbeiter, daß die Arbeit spätestens Dienstag wieder aufgenommen wird.

Aachen, 17. Mai. Zwischen den Verwaltungen der Bergwerksgesellschaften und den Strikenden finden Verhandlungen statt, welche ein baldiges Ende des Ausstandes erhoffen lassen.

Wien, 17. Mai. Im Herrenhause erklärte heute der Ministerpräsident Graf Taaffe im Auftrage des Kaisers den **Reichsrath für vertagt**.

Wien, 17. Mai. (Privattelegramm.) Die „Polit. Corresp." meldet aus **Bukarest**: Die Junionisten sind entschlossen, dem Cabinet Catargi das Budget zu verweigern.

Paris, 17. Mai. Der Kassationshof hat die Appellation **Numa Gillys** und der anderen Verurtheilten gegen den Beschluß des Assisengerichtshofes der Gironde, welcher dieselben wegen Verleumdung Raynals verurtheilte, verworfen.

Rom, 17. Mai. (Privattelegramm.) **König Humbert** reist Sonntag 4 Uhr Nachmittags **nach Berlin** über Genua, Basel, Frankfurt und Leipzig, wo je ein halbstündiger Aufenthalt genommen wird.

Konstantinopel, 17. Mai. (Privattelegramm.) Die Pforte hat das **Gewehrsystem Mannlicher** acceptirt.

Tiflis, 17. Mai. Der **Schah von Persien** ist nach Wladikawkas abgereist, woselbst er festlich empfangen wurde.

Newyork, 17. Mai. Der „Herald" meldet zur **Samoa-Conferenz**: Deutschland hat den Vereinigten Staaten alles zugestanden, was mit seiner Ehre vereinbar war und dabei die Interessen seiner eigenen Unterthanen in Samoa gewahrt. **Der Friede ist mit Ehren geschlossen.** Die gestrige Nachricht der „Times" bezüglich der „Dualen"-Controle wird für richtig gehalten. Es heißt, daß Deutschland und Amerika durch je einen Beirath die Controle der einheimischen Regierung ausüben werde. In streitigen Fällen würde England als Schiedsrichter angerufen werden.

Danzig, 18. Mai.

* **[Verbandstag der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.]** Die Mitglieder des hier im Jahre 1872 begründeten ost- und westpreußischen Verbandes obiger, so zu sagen auf dem Schlachtfelde von Sedan geborenen Gesellschaft versammeln sich heute zum dritten Male in unserer Stadt, um hier am Geburtsorte ihrer Institution, wo dieselbe erfreulicher Weise am stärksten vertreten ist, ihren „Jahrestag" abzuhalten. Derselbe wird diesmal, wenngleich er unter der für derartige Unternehmungen besonders in Danzig wenig günstigen Herrschaft des „Wonne-Monats" stattfindet, eine besondere Bedeutung dadurch erlangen, daß ihm die Aufgabe zugewiesen ist, einem wichtigen neueren Erziehungsmittel von ebenso hohem pädagogischen, wie hygienischen und volkswirthschaftlichen Werth breitere Bahn in unserem Nordosten zu brechen, nämlich dem **Handfertigkeits-Unterricht**. Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung — an deren Spitze bekanntlich seit ihrer Begründung im Herbst des großen Jahres 1870 bis zu seinem Tode der unvergeßliche Schulze-Delitzsch stand — kann das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, zuerst den Blick weiter Kreise unseres Volkes auf die aus dem Norden zu uns gekommenen Handfertigkeits- und Hausfleißschulen gelenkt und der diesen Bestrebungen zu Grunde liegenden gesunden Idee im deutschen Volke Eingang verschafft zu haben. In den Vorträgen der von ihr ausgesandten Redner, in den Verhandlungen ihrer Versammlungen, vor allem aber in ihren zahlreichen Publicationen ist dies seit Ende der 1870er Jahre geschehen. Auf ihre unmittelbare Veranlassung kam vor einer Reihe von Jahren der dänische Rittmeister a. D. v. Clausson-Kaas auf mehrere Wochen nach Deutschland, um hier in Vorträgen und Versuchs-Cursen seine mit großem Erfolge in hunderten von Städten und Dörfern Dänemarks errichteten Kinder-Hausfleiß-Werkstätten nach Princip und System zu demonstriren. Im Anschluß an die Jahresversammlung zu Berlin im Herbst 1881 wurde dann zuerst ein größeres, freies Comité gebildet, das sowohl diese wie die Sache der Ferien-Colonien und Schüler-Sommerfrischen organisatorisch in die Hand nahm. Als am 3. und 4. Juni 1883 die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung in Barmen eine größere Gesammt-Versammlung abhielt, hatten die Handfertigkeitsschulen schon an verschiedenen Orten festen Fuß gefaßt und die Bewegung eine sichtlich mehr ausgereifte Gestalt gewonnen. Die Gesellschaft widmete damals fast einen ganzen Verhandlungstag dieser Sache und der Görlitzer Stadtrath und Landtags-Abgeordnete v. Schenckendorff war es vornehmlich, der durch seinen lichtvollen Vortrag die damals von Pädagogen noch zahlreich erhobenen Bedenken so erfolgreich widerlegte, daß auch diese einmüthig dem Beschluß zustimmten, dem deutschen Volke die junge Einrichtung zur ernsten Berücksichtigung und möglichsten Förderung zu empfehlen. Frankreich war inzwischen mit der obligatorischen Einführung der Handfertigkeits-Schulen durch seine Unterrichtsgesetzgebung von 1872 vorangegangen. In Schweden und Norwegen, in Belgien, Holland, der Schweiz waren Schülerwerkstätten und Hausfleißschulen, die allerdings nach etwas verschiedenartigen Systemen arbeiten, entstanden. Nun bildete sich vor 2 1/2 Jahren auch für unser Vaterland ein besonderer Verein zur Beförderung dieser Angelegenheit, der nicht nur Klarheit über die Bewegung geschaffen, ein Seminar zur Ausbildung von Lehrern in Leipzig begründet, sondern auch für die Begründung von Schüler-Werkstätten recht verdienstvoll gewirkt hat. Der Geschäftsführer dieses Vereins, Herr v. Schenckendorff, wird am Sonntag auf dem hiesigen Verbandstage den Hauptvortrag über den erzieherischen Werth des Handfertigkeitsunterrichts halten. Ohne seinen Ausführungen vorgreifen zu wollen, geben wir hier kurz die Gesichtspunkte an, welche für die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung und den ihr nahe verwandten Handfertigkeits-Verein bis jetzt wohl als die maßgebenden erachtet werden.

Es drängt sich mehr und mehr die Ueberzeugung auf, daß die heutige Erziehung, welche den Menschen für das eigenartige Leben, in welchem er wirken soll, vorzubereiten hat, nicht in dem vollen Umfange diesen veränderten Bedingungen entspricht. Gewiß haben die Schulbehörden und Lehrerkreise das ernste und andauernde Bestreben, Schule und Leben in volleren Einklang zu bringen, und vieles ist auch schon nach dieser Richtung erreicht worden. Aber eine Aufgabe, welche ein so hohes und schwieriges Ziel anstrebt und die in ihrer Bedeutung weit über eine einfache Schulfrage hinausreicht, kann in dem heutigen hoch entwickelten Culturleben von den Schulbehörden und Lehrerkreisen nicht mehr allein gelöst werden; sie erfordert zugleich den Beirath und die eifrige Mitarbeit vieler mitten im praktischen Leben stehenden Kreise, deren Interesse hierbei berührt wird. Auf diesem Boden ist die Bewegung für erziehliche Knaben-Handarbeit erwachsen. Sie stellt sich die Aufgabe, die praktischen Fähigkeiten unserer männlichen Jugend zur Entwickelung zu bringen, und erblickt in der methodischen Uebung und Schulung der Hand nach der Seite werkthätigen Schaffens das geeignetste Mittel zur Befriedigung dieses seither noch weniger beachteten wichtigen Bildungsbedürfnisses. Die Handarbeit soll in systematischer Weise die praktischen Anlagen und Kräfte im Knaben entwickeln. Sie soll deshalb die Bildung des Menschen vervollständigen und steht somit entschieden auf dem erziehlichen Boden. Daraus ergiebt sich von selbst, daß dieser erziehliche Handarbeitsunterricht auch in System und Methode den Anforderungen entsprechen muß, welche die Pädagogik an einen Unterrichtsgegenstand als solchen stellt.

Bei Behörden und Communen, Erziehungs-Anstalten, in Lehrerkreisen etc. findet die Angelegenheit denn auch jetzt lebhafte Beachtung und Förderung. Unseren Lesern ist bekannt, daß die oberste Reichsbehörde, daß die preußischen Ministerien ihre Bedeutung anerkannt haben und für möglichste Ausbreitung des Handfertigkeits-Unterrichts durch Zuschüsse und Rescripte an die ihnen unterstellten Behörden eingetreten sind. Die Stellung der Lehrerschaft beleuchten am besten wohl folgende Leitsätze, welche vor wenigen Wochen, am 23. April d. J., der zu Wesel versammelte rheinische Provinzial-Lehrerverband einstimmig beschlossen hat:

1. Der Arbeits-Unterricht erweitert die Reihe der Erziehungsmittel und trägt zu einer mehr harmonischen Ausbildung des Kindes bei, indem er die heute noch zu sehr vernachlässigte physische und praktische Seite der Kindesnatur systematisch ausbildet, die Kräftigung des Körpers unterstützt, die Geschicklichkeit der Hand fördert, die äußeren Sinne übt, die Beobachtungs- und Gestaltungsgabe entwickelt, den Willen stählt und das Verständniß für das praktische Leben vermittelt.

2. Diese wohlthätigen Folgen können nur durch einen auf pädagogischen Grundsätzen beruhenden Unterricht erzielt werden.

3. Die fernere gedeihliche Entwickelung und Ausgestaltung dieses Unterrichtszweiges wird am besten auf dem Wege der Freiwilligkeit neben der Schule gefördert.

4. Die Lehrerschaft hat die Pflicht, durch rege Antheilnahme an den gegenwärtigen Arbeitsschulbestrebungen Erfahrungen zu sammeln und durch kräftige Mitwirkung an dem inneren pädagogischen Ausbau des neuen Unterrichtsgegenstandes zur Klärung des ihm zu Grunde liegenden pädagogischen Princips beizutragen.

Voraussichtlich wird die morgende Verhandlung wesentlich dazu beitragen, der Pflege des Handfertigkeitsunterrichts auch in West- und Ostpreußen eine Anzahl neuer Stätten zu schaffen. Wie wir hören, haben mehrere Magisträte, so z. B. Tilsit und Graudenz, Rectoren und Lehrer auf städtische Kosten hierher gesandt, um zu ihrer Information der Verhandlung beizuwohnen, verschiedene andere städtische Collegien werden durch Abgesandte aus ihrer Mitte vertreten sein.

Möge die Versammlung, die sich heute Abend und morgen Vormittag auch außer dem Handfertigkeits-Unterricht noch mit einer Reihe gemeinnütziger Angelegenheiten beschäftigt, in unseren Mauern herzlich willkommen sein und ein erfolgreiches Wirken finden!

* **[Admiral Knorr.]** Der Chef der Marinestation der Ostsee, Herr Viceadmiral Knorr, ist gestern hier eingetroffen und im Hotel Englisches Haus abgestiegen.

* **[Zucker-Verschiffungen.]** In der Zeit vom 1. bis 15. Mai sind über Neufahrwasser 8324 Zollcentner Rohzucker verschifft worden, und zwar 6542 nach England, 1000 nach Holland, 782 nach Schweden und Dänemark, ferner 14 000 nach Hamburg. In den Vormonaten wurden verschifft: 1 326 507 Zollcentner ins Ausland, 39 796 Zollcentner nach Hamburg und 42 138 Zollcentner an inländische Raffinerien, zusammen bis Ende April 1 450 041 Zollcentner. Die Verschiffungen im gleichen Zeitraum v. J. betrugen 1 021 248 Zollcentner. Der Bestand an Rohzucker in Neufahrwasser betrug am 16. Mai d. J. 37 840 Zollcentner, am 16. Mai v. J. 387 718 Zollcentner. Von russischem Krystallzucker wurden in dieser Campagne bisher 140 965 Centner nach England, 6400 Ctr. nach Schweden und Dänemark, zusammen 147 365 Zollcentner verschifft (gegen 86 025 in der gleichen Zeit v. J.). Lager-Bestand am 16. Mai 9600 Centner (gegen 14 450 zur gleichen Zeit v. J.).

* **[Begräbniß.]** Einen Beweis von der hohen Achtung, welche sich der verstorbene Kaufmann Herr D. Siedler in weiteren Kreisen erworben hatte, legte die Beerdigung desselben ab, welche gestern Nachmittag stattfand. Am zahlreichsten waren die Berufsgenossen des Verewigten vertreten, welchen sich nicht nur die Führer der zur Rhederei gehörigen Dampfer, sondern auch viele fremde Capitäne, welche mit dem Comtoir von F. G. Reinhold in Verbindung gestanden hatten, angeschlossen hatten. Von Corporationen und Freunden waren zahlreiche, zum Theil sehr kostbare Kränze geschickt worden, welche nicht nur den Sarg vollständig bedeckten, sondern auch eine ganze Droschke füllten. Nachdem Hr. Archidiakonus Bertling im engsten Familienkreise eine tröstende Ansprache gehalten hatte, setzte sich der imposante Trauerzug von der Brodbänkengasse nach dem Salvator-Kirchhofe in Bewegung, wo der Männergesangverein sich an dem Grabe aufgestellt hatte. Nachdem Hr. Archidiakonus Bertling in kurzen Worten ausgeführt hatte, daß der Verstorbene in seinem Leben ein nachahmungswürdiges Beispiel geschäftlicher Ehrenhaftigkeit und treuester Pflichterfüllung gegeben habe, erfolgte mit Gebet und Segen die Einsenkung der Leiche.

* **[Schwurgericht.]** In der gestern zu Ende gebrachten Anklage gegen das Dienstmädchen Elisabeth Müller und den Besitzersohn Johannes Schirrmacher erfolgte zunächst die Vernehmung der medizinischen Sachverständigen über den Geisteszustand der Angeklagten. Herr Chefarzt Dr. Baum und die im Lazareth beschäftigte Hebeamme sagten aus, daß sie nichts auffälliges an der Angeklagten bemerkt hätten; ihre Entlassung aus dem Krankenhause würde sicherlich nicht erfolgt sein, wenn der geringste Verdacht einer bestehenden Geistesstörung vorhanden gewesen sei. Auch der Kreisphysicus Herr Dr. Wallenberg aus Dirschau hielt die Müller zwar für sehr beschränkt, aber nicht für geisteskrank. Nach seiner Ansicht ist dieselbe nicht im Stande, eine Begebenheit, welche sich nicht ereignet habe, zu erdichten, doch schrieb er ihr die Fähigkeit zu, etwas, was sie erlebt habe, wenigstens im ganzen und großen im Gedächtniß zu behalten. Die Geschworenen bejahten bei der Müller die Schuldfragen und verneinten dieselben bei Schirrmacher, worauf die erstere zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt, der letztere freigesprochen wurde.

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 5. bis 11. Mai.]** Lebend geboren in der Berichtswoche 38 männliche, 46 weibliche, zusammen 84 Kinder. Todtgeboren 1 männliches, 3 weibliche, zusammen 4 Kinder. Gestorben 30 männliche, 24 weibliche, zusammen 54 Personen, darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr: 7 ehelich, 5 außerehelich geborene. Todesursachen: Masern und Rötheln 1, Scharlach 1, Diphtherie und Croup 2, Unterleibstyphus incl. gastrisches und Nervenfieber 1, Brechdurchfall aller Altersklassen 1, darunter von Kindern bis zu 1 Jahr 1,

Lungenschwindsucht 5, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 3, alle übrigen Krankheiten 33, Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 6, Selbstmord 1.

Y Aus dem Kreise Thorn, 16. Mai. Verschiedene Besitzer des Kreises beschäftigen eine größere Anzahl von Ausländern polnischer Nationalität. Der Landrath hat deshalb eine Bekanntmachung erlassen, in der darauf aufmerksam gemacht wird, daß der Aufenthalt solcher Personen in Preußen untersagt ist, wenn sie sich des Erwerbes wegen bezw. behufs Gewinnung ihres Lebensunterhaltes hier einfinden, wobei es nicht weiter in Frage kommt, ob dieselben mit einem Passe oder dergl. versehen sind. Unberührt von dieser Maßregel bleibt der unmittelbare Grenzverkehr, insbesondere der Aufenthalt von Ausländern polnischer Nationalität, welche tageweise, um diesseits zu arbeiten oder Geschäfte zu betreiben, die Grenze überschreiten, ihren dauernden Aufenthalt aber jenseits der Grenze behalten und zur Nacht dorthin zurückkehren; ebenso der Reiseverkehr. Die Gendarme werden beauftragt, etwaige polnische Ueberläufer festzunehmen und über die Grenze zu schaffen, die betreffenden Arbeitgeber aber zur Bestrafung anzuzeigen.

Vermischte Nachrichten.

* [Prinz Friedrich Wilhelm von Hanau], der, wie bereits gemeldet, am Montag in Zürich gestorben ist, hat ein Alter von 57 Jahren erreicht. Er verheirathete sich Anfang der 60er Jahre, als sein Vater, der letzte Kurfürst von Hessen, sich noch im Besitz seiner Souveränitätsrechte befand, mit einer jungen Schauspielerin der Kasseler Hofbühne, Namens Birnbaum. Trotz der eigenen Mesalliance war der alte Kurfürst über den Schritt seines Sohnes höchst entrüstet. Prinz Friedrich Wilhelm mußte nicht nur Hessen verlassen, sondern wurde auch enterbt, und hat die junge Frau bald von seiner Gattin, die kränklich war und aus Schmerz über manche ihr angethane Kränkung in Prag starb. Prinz Friedrich Wilhelm lebte seit jener Zeit ungebundenes Leben fort und hielt sich einige Zeit auch in Wien auf. Nach dem im Jahre 1875 erfolgten Tode seines Vaters, des depossedirten Kurfürsten, gelangte nicht er, sondern sein zweiter Sohn, Prinz Moritz von Hanau, in den Besitz der böhmischen Fideicommiß-Herrschaft Horzowitz, die, als Prinz Moritz vor einigen Wochen starb, auf den dritten Bruder, den Prinzen Wilhelm, überging.

* [Graf Hardegg], welcher jüngst in Wien verstorben ist, hat sein auf etwa 680 000 Fl. geschätztes Vermögen der Wiener Universität vermacht.

* [Oskar Blumenthal] hat ein neues Lustspiel geschrieben: „Der Zaungast", welches im Oktober am Lessing-Theater gegeben wird und das bereits vom Hoftheater in Dresden zur Aufführung angenommen ist.

* Aus Württemberg, 14. Mai. [Lustmord.] Bei Wohlmuthhausen (Oberamt Oehringen) wurde gestern im Walde eine 25jährige Dienstmagd ermordet aufgefunden. Allen Anzeichen nach liegt ein Lustmord vor; es scheint ein heftiger Kampf zwischen dem Mörder und seinem Opfer stattgefunden zu haben. Die gerichtliche Untersuchung ist bereits im Gange. Bis zur Stunde ist der Thäter noch nicht ermittelt.

Braunschweig, 16. Mai. Von dem mit Wolkenbrüchen und Hagelschlag verbundenen Unwetter, welches gestern Nachmittag den nach der sächsischen Grenze zu gelegenen Theil des Herzogthums Braunschweig heimsuchte, wodurch die Saaten verwüstet, der Eisenbahnverkehr stellenweise gestört und viele Brücken weggerissen wurden, sind die Dörfer Dedeleben, Hessen, Eilsdorf, Offleben und Pabstdorf besonders schwer betroffen worden. Neben der Beschädigung von Häusern und dem Verluste von Vieh, sind auch einige Menschenleben zu beklagen. (W. T.)

Schiffs-Nachrichten.

Kopenhagen, 14. Mai. Gegen den ersten Steuermann von dem Dampfer „Thingvalla" war die Anklage erhoben worden, daß derselbe am 12. August v. J. bei der Collision der Dampfer „Geiser" und „Thingvalla" im atlantischen Ocean gegen die Bestimmungen des internationalen Straßenrechts auf See verstoßen habe und durch sein Verhalten zum Theil die Schuld an dem Unfalle trage. Derselbe ist jedoch freigesprochen und die Kosten des Verfahrens sind der Regierungskasse auferlegt worden.

Hänemann, 14. Mai. Das schwedische Schiff „Pallas", von Malmö mit Ziegeln nach Sundswall, und das Schiff „Brede", in Ballast von Nieuwediep nach Hudikswall, sind bei Gotland gestrandet.

Ystad, 14. Mai. Der schwedische Dampfer „Arla", welcher, wie gemeldet, auf Sprogö Ostriff gestrandet war, ist von einem Svitzer'schen Bergungsdampfer abgebracht und in Korsör eingebracht.

Standesamt.

Vom 17. Mai.

Geburten: Arbeiter Johann Friedrich Klein, T. — Grenzaufseher Hermann Labe, S. — Müllergeselle Leopold Sichler, S. — Fleischermstr. Wilhelm Bechurts, T. — Schmiedegesell. Paul Dzenbjalowski, S. — Schlossergeselle Friedrich Mehling, T. — Hauszimmergeselle Rudolf Bonhjio, T. — Büffetier August Venzitt, S. — Schmiedegesell. Robert Hopp, T. — Deconom Hermann Groth, T. — Schiffszimmerges. Adolph Teschke, T. — Fleischermeister Albert Szrypowski, T. — Unehel.: 1 S.

Aufgebote: Arb. Franz Ziolkowski und Emma Auguste Stoller. — Arb. Julius August Schikat und Wilhelmine Hopp. — Metalldreher Karl Wilhelm Fellmer und Wwe. Hedwig Gulba Jenny Fuchs, geb. Bloch. — Arb. Augustin Gawda und Wwe. Marianna Bloch, geb. Nikielski. — Arb. Albert Richard Boy und Mathilde Auguste Charlotte Archimowitz. — Feldwebel des hiesigen Festungs-Gefängnisses Gustav Hermann Kumer und Johanna Margarethe Ludowika Witzky.

Heirathen: Schmiedegesel. Marcell Anton Körner und Marie Karoline Auguste Grit. — Arbeiter August Franz Lange und Anna Franziska Gdith. — Arb. Karl Aug. Adler und Eva Marie Strunk. — Bildhauer Max Löwenberg aus Elbing und Pauline Paradies von hier.

Todesfälle: Frau Martha Johanna Elisabeth Ehlert, geb. Richter, 38 J. — S. d. Hausdieners Johann Guttmann, 2 J. — Schiffscapitain Hermann Julius Lipke, 64 J. — T. d. Schlossergesell. August Schneider, 1 J. — Wwe. Charlotte Luise Krohn, geb. Stolz, 55 J. — Arbeiterin Johanna Gowinski, 22 J. — T. d. Arb. Richard Brock, 7 M. — S. d. verstorb. Fabrikarb. Max Wolfsing, 1 J. — T. d. Eigentümergesell. Julius Meyer, 5 M. — T. d. Zimmergesel. Heinrich Müller, 15 T. — T. d. Schuhmachermstr. Franz Friese, 4 M. — Handelsmann Lewin Leopold, 70 J. — Frau Wilhelmine Rohrfeldt, geb. Preuß, 77 J. — S. d. Arb. Andreas Riebel, 2 M. — S. d. Arb. Rudolf Schippling, 3 M. — Unehel.: 2 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 17. Mai. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 264, Franzosen 207 3/4, Lombarden 96 1/2, ungar. 4% Goldrente 87,70. Russen von 1880 —. Tendenz: still.

Wien, 17. Mai. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 305,75, Franzosen 240 25, Lombarden 113,37, ungar. 4% Goldrente 102,80. Tendenz: fest.

Paris, 17. Mai. (Schlußcurse.) Amortis. 3% Rente 89,42 1/2, 3% Rente 87,47 1/2, ungar. 4% Goldrente 88,91, Franzosen 521,25, Lombarden 262,50, Türken 17,12 1/2, Aegypter 467,18. Tendenz: träge. — Rohzucker 88° loco 50,70, weißer Zucker per Mai 55,70, per Juni 55,50, per Juli-August 55,10, per Oktober-Januar 40,60. Tendenz: behauptet.

London, 17. Mai. (Schlußcourse.) Engl. Consols 99 1/16, 4% preußische Consols 106, 5% Russen von 1873 103 1/2, Türken 17, ungar. 4% Goldrente 88.20, Aegypter 82 5/8. Platzdiscont 1 5/8 %. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 23 1/2, Rübenrohzucker 21 7/8, spätere Meldung 22. — Tendenz: fest.

Petersburg, 17. Mai. Wechsel auf London 3 M. 93,35, 2. Orient-Anleihe 100 3/8, 3. Orient-Anleihe 100 3/4.

Liverpool, 16. Mai. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Fest. Middl. amerikanische Lieferung: per Mai 6 3/64 Verkäuferpreis, per Mai-Juni 6 3/64 do., per Juni-Juli 6 3/64 do., per Juli-August 6 3/64, per August-Sept. 6 1/64 do., per Sept. 6 1/32 do., per Sept.-Oktbr. 5 23/32 Käuferpreis, per Oktbr.-Nov. 5 37/64 do., per November-Dezember 5 17/32 d. do.

Newyork, 16. Mai. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,87, Cable Transfers 4.89 1/2, Wechsel auf Paris 5,17 1/2, Wechsel auf Berlin 95 5/16, 4% fundirte Anleihe 129 1/4, Canadian-Pacific-Actien 55 1/2, Central-Pacific-Act. 35 1/2, Chic. North-Western-Act. 109 1/8, Chic., Milw.- u. St. Paul-Act. 68 1/8, Illinois Centralbahn-Actien 114, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 103 3/4, Louisville u. Nashville-Actien 67 1/2, Erie-Bahnactien 28 3/8, Erie second Bonds 106 5/8, Newyork-Central-River-Actien 107 1/4, Northern Pacific-Preferred-Actien 61 3/8, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 51 3/4, Philadelphia- und Reading-Actien 45 3/4, Louis- u. St. Franc.-Pref.-Act. 60 5/8, Union-Pacific-Actien 60 5/8, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 29.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 17. Mai. Mittags. Tendenz: stramm. Termine Mai 22,12 1/2 M Käufer, Juni 22,15 M do., Juli 22,20 M do., August 22,20 M do., Oktober-Dezbr. 14,80 M do.

Abends. Tendenz: fest. Termine: Mai 22,07 1/2 M Käufer, Juni 22,12 1/2 M do., Juli 22,15 M do., August 22,20 M do., Oktbr.-Dezbr. 14.80 M do.

Berliner Viehmarkt.

(Telegraphischer Bericht der „Danziger Zeitung".)

Berlin, 17. Mai. Rinder: Es waren zum Verkauf gestellt 236 Stück. Bis auf wenige zu Montagspreisen geräumt.

Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 1435 Stück. Tendenz: Lebhaft; schnell geräumt; prima fehlten. Bezahlt wurde 46—50 M per 100 Pfd. mit 20 % Tara. Keine Bakonier vorhanden.

Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 1418 Stück. Tendenz: Ruhig. Gute Waare zu Montagspreisen leicht absetzbar. Mittelwaare gering.

Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 239 Stück. Tendenz: Umsatzlos.

Danziger Mehlnotirungen

vom 17. Mai.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 19,00 M — Extra superfine Nr. 000 16,00 M — Superfine Nr. 00 14,00 M — Fine Nr. 1 12,00 M — Fine Nr. 2 10,50 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,00 M

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 13,60 M — Superfine Nr. 0 12,60 M — Mischung Nr. 0 und 1 11,60 M — Fine Nr. 1 10,40 M — Fine Nr. 2 9,10 M — Schrotmehl 8,80 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,00 M

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,60 M — Roggenkleie 5,00 M

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 21,50 M — Feine mittel 18,50 M — Mittel 14,50 M — Ordinäre 12,50 M

Grützen per 50 Kgr. Weizengrütze 17,00 M — Gerstengrütze Nr. 1 16,50 M, Nr. 2 14,50 M, Nr. 3 12,50 M — Hafergrütze 15 M.

Produktenmärkte.

Königsberg, 16. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter russ. 119/20 Pfd Ger. 126, 128/9 Pfd 139 M bez., bunter russ. 119 Pfd 120, 122 Pfd 126, 128, 123 Pfd 126, 128, 124 Pfd bes. 124, 125 Pfd 126,50, bes. 125, 126 Pfd bes. 120 M bez., rother russ. 116 Pfd 113, 117 Pfd bes. 111, 121 Pfd 120, bes. 110, 122 Pfd 121, bes. 110, 112, 117, 123 Pfd 121, bes. 117, 124 Pfd 120, bes 114, 125 Pfd 125, bes. 114, 116,50, blsp. 119, 126 Pfd 124, blsp. 119, 127 Pfd glas 132, blsp. 119, 128 Pfd 130, bes. 124, 124,50, 129 Pfd bes. 125, 130 Pfd 131, gelb 123 Pfd 127, 124 Pfd 124, 127, 127 Pfd 128, 128 Pfd 129, 130, Sommer- 126 Pfd und 127 Pfd 117,50 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. russ. ab Bahn 113 Pfd 75, 75,50, 76, 115 Pfd 77, 78, 116 Pfd 78, 79,50, 117 Pfd 79,50, 81, 81,50, 118 Pfd 82, 119 Pfd 83,50, 84, 120 Pfd 84,50, 85, 85,50, 121 Pfd 86, 87, a. d. Wasser 120 Pfd 88, 121 Pfd 88,25, 122 Pfd 89,25, 123 Pfd 90,25, 124 Pfd 92, 125 Pfd 93 M bez., Mais russ. 84,50 M bez. — Gerste per 1000 Kilogr. große russ. 78, 79, 79,50, 80, fein 83,50, 85 50 M bez. — Hafer per 1000 Kilogr. 128, 130, 132 134, 13?, russ. 84, fein 89, 91, 92, 94 M bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. weiße russ. 100, 102, 103, Tauben- 104, fein 106, 110 M bez., graue russ. fein 115, 120 M bez. — Wicken per 1000 Kilogr. russ. 102 M bez. — Buchweizen per 1000 Kilogr. russ. 111 50, 112 M bez. — Leinsaat per 1000 Kilogr. mittel russ. 145, 147,50 M bez. — Weizenkleie russ. grobe 69, 70, mittel 64 M — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 57 3/4 M bez., nicht contingentirt 37 3/4 M bez., per Mai contingentirt 57 1/2 M Gd., nicht contingentirt 37 1/2 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 37 1/2 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 37 1/2 M bez., per Juni nicht contingentirt 37 1/2 M Gd., per Juli nicht contingentirt 37 1/2 M Gd., per August nicht contingentirt 37 3/4 M Gd., per Septbr. nicht contingentirt 37 3/4 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Magdeburg, 16. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. 92 % —, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 25,00, Nachproducte excl. 75° Rendement 20,80. Unverändert. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Mai 21,87 1/2 Gd., 21,90 Br., per Juni 21.90 bez., 21,97 1/2 Br., per Juli 21,90 bez., 22,00 Br., per Oktober 15,27 1/2 bez., 15,30 Br. Stramm.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 17. Mai. Wind: NO.

Das von Carlshamn angekommene Schiff „Brutus", Capt. Borgwardt, ist nach Memel bestimmt.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel du Nord. v. Riepenhausen a. Pr. Stargard, Premierlieutenant. Frau Oberstlieutenant v. Meyer a. Riesenburg. Fräulein Gorrissen a. Riesenburg. Heeger a. Czierspitz, Rittergutsbesitzer. Hensel a. Culmbach, Director. Hansen a. Czersk, Fabrikbesitzer. Dr. Seibt a. Berlin, Professor. Herzog, Elias, Fündling, Schweizer, Birnbaum, Zappert a. Berlin. Kliemchen a. Chemnitz, Henning a. Glauchau, Laudon a. Rosenberg, Poppelauer, Holländer a. Breslau, Stüwe a. Dresden, Göbecker n. Gem. a. Warschau. Meier a. Wien, Gast a. Magdeburg, Goldstein, Rosenthal, W. Werner, Fr. Werner a. Königsberg, May a. Lüttig, Salemon a. Grünberg, Steinberg aus Hamburg, Kreitz a. Leipzig, Kaufleute.

Walters Hotel. General-Major Müller a. Berlin, Inspecteur der 2. Fuß-Artillerie-Inspection. Hauptmann Pelkmann a. Berlin, Inspections-Adjutant. Graf zu Dohna-Schlobitten a. Carwinden, Rittmeister a. D. v. Holtz a. Pommern, Landschaftsdir. v. Memerty a. Szentkowo, Rittergutsbes. Mertens a. Marienwerder, Ober-Staats-Anwalt. Schwarzenecker a. Marienwerder, kgl. Gestüts-Director. Hausbrand a. Berlin, Ober-Ingenieur. Frau Mühlenbesitzer Wirth n. Frl. Töchter a. Lauenburg. Stöckel a. Burg, Wegelein a. Offenbach, Maschke aus Leipzig, Münch a. Crefeld, Wenner a. Schwelm, Modes a. Leipzig, Krupff a. Gassenheim, Meyer, Demmler, Paradies n. Familie, Jacoby, Reiß a. Berlin, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Knipping, Büchel, a. Remscheid, Aschner a. Posen, Tietz a. Peterwaldau, Langner aus Görlitz, Feldheim a. Burg, Trumpf a. Braunschweig, Schneidewindt a. Pirmasens, Gaßner a. Königsberg, Fränkel a. Landshut, Müller, Alexander, Heuer, Burghardt, Liebert, Stolle a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

[Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-gesellschaft.] Aus dem Rechenschaftsbericht pro 1888. In der Unfallversicherungs-Branche wurden 20 308 Versicherungen abgeschlossen resp. prolongirt mit einer Prämien-Einnahme von 764 089,63 M. Die Einzel-Unfallversicherungen haben sich gegen das Vorjahr um 4210 Versicherungen und 101 356,82 M Prämien-Einnahme vermehrt. Für 1392 Schäden wurden 301 795,44 M gezahlt. In der Transportversicherungs-Branche betrug die Versicherungssumme 696 136 907 M und die Pr. Einnahme 724 793,40 M Von den angemeldeten Schäden sind 2901 erledigt und beträgt die dafür gezahlte Entschädigung 320 963,07 M.

Lebensversicherungs Branche: Bei der Kapital-Versicherung wurden 1416 neue Anträge über 5 437 519 M Kapital ausgeführt. Ende 1888 blieben in Kraft 11 425 Policen über 46 050 945 M Kapital Bei der Rentenversicherung waren in Kraft 448 Policen über 116 693,01 M jährliche Rente. Die Prämien-Reserve erfuhr einen Zuwachs um 960 246,37 M und stieg auf 7 037 636,51 M Als Gewinn der Lebensversicherungs-Abtheilung für 1888 ergiebt sich die Summe von 279 635 67 M.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangs-Vollstreckung soll das im Grundbuche von Klossau Band I, Blatt 6 auf den Namen des Besitzers Franz Krolik eingetragene, im Kreise Carthaus belegene Grundstück

am 29. Juli 1889,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 18,69 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 14,70,60 Hectar zur Grundsteuer, mit 75 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung III., eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungs-Termins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 30. Juli 1889,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Carthaus, den 7. Mai 1889.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangs-Vollstreckung soll das im Grundbuche von Grabau, Band I, Blatt 15, auf den Namen des Besitzers Franz Jankowski im Kreise Pr. Stargard eingetragene, belegene Grundstück

am 25. Juli 1889,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 384 M Reinertrag und einer Fläche von 61,75,10 Hektar zur Grundsteuer, mit 180 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I., eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 25. Juli 1889,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, verkündet werden. (9188

Pr. Stargard, 11. Mai 1889.

Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 14. Mai 1889 ist an demselben Tage in unser Prokuren-Register unter Nr. 38 eingetragen, daß der Kaufmann Max Michalsohn in Graudenz als Inhaber der daselbst unter der Firma:

S. J. Michalsohn

bestehenden Handelsniederlassung (Firmen-Register Nr. 323) die Frau Franziska Michalsohn geb. Oettinger zu Graudenz ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen. (9352

Graudenz, den 14. Mai 1889.

Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.

Auf den Antrag des Kaufmanns Aron Lazarus zu Zempelburg wird der Inhaber des angeblich verloren gegangenen 4 1/2 prozentigen Neuen Westpreußischen Pfandbriefs II. Serie Littr. A Nr. 11310 über 3000 M aufgefordert, seine Rechte auf den Pfandbrief spätestens im Aufgebotstermine

den 4. Januar 1890,

Mittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht (Zimmer Nr. 9) anzumelden und den Pfandbrief vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung des letzteren erfolgen wird. (9351

Marienwerder, 10. Mai 1889.

Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Das Rittergut Trzinno im Kreise Löbau, Westpreußen, in der Nähe der Städte Neumark und Lautenburg, 747,42,90 Hectar groß, mit 3590,31 M Grundsteuer-Reinertrag, soll

am 29. Mai d. Js.,

Vormittags 11 Uhr,

im Landschaftshause hierselbst versteigert werden. Die näheren Nachrichten über das Gut und die Kaufbedingungen werden auf Verlangen von hier aus mitgetheilt werden.

Marienwerder, 23. April 1889.

Königliche Westpreußische Provinzial-Landschafts-Direction.

Plehn. (8347

Bekanntmachung.

Die zur ehemaligen städtischen Dampfmühle auf dem Grundstücke Mühlenberg Nr. 3—4 gehörigen Inventarienstücke, darunter eine gut erhaltene 30 bis 35 pferdige Dampfmaschine nebst Kessel, sowie ein aus 3 Sichtgängen und einem Schrotgang bestehendes Mahlwerk soll auf dem Wege des Meistgebotes ganz oder getheilt verkauft werden.

Kaufgebote auf diese Gegenstände, welche werktäglich von 10—4 Uhr besichtigt werden können und von denen Kauf-Bedingungen nebst Verzeichniß im Bureau der städtischen Electricitätswerke, Magisterstraße Nr. 6 ausliegen und von dort gegen 0,50 M zu beziehen sind, werden in unserem Bureau D. auf dem Kneiphöf'schen Rathhause, Zimmer Nr. 50 bis

Freitag, den 31. Mai cr.,

Vormittags 12 Uhr,

verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, entgegen genommen.

Königsberg i./Pr., 14. Mai 1889.

Der Stadtbaurath.

Frühling. (9296

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 240 cbm frisch gehauenen Laubholz-Faschinen, sowie 30 Schock Buhnen-Pfählen zu Uferbauten an der neuen Radaune, soll in Submission vergeben werden.

Versiegelte Offerten sind bis zum 23. Mai cr., Vormittags 12 Uhr, im Baubureau, Langgasser Thor, abzugeben, woselbst auch im Secretariat die Bedingungen eingesehen werden können.

Danzig, den 16. Mai 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Da die Lohnfrage der Königsberger Hauszimmergesellen noch nicht entschieden ist, finden wir uns veranlaßt sämmtliche Kameraden Ost- und Westpreußens zu ersuchen, den Zuzug nach Königsberg fern zu halten, und sich auf verlockende Annoncen seitens der Arbeitgeber nicht einzulassen. (9295

Die Zimmerer Königsbergs.

Submission.

Es soll die Lieferung von

ca. 10 000 cbm

Feldsteinen

vergeben werden.

Zur Entgegennahme von Offerten habe ich einen Termin

auf den 22. Mai cr.,

Nachmittags 5 1/2 Uhr,

in meinem Bureau, Gr. Gerbergasse 3, I, wo auch die Lieferungsbedingungen einzusehen sind, anberaumt.

Danzig, den 16. Mai 1889.

Haack,

Rechtsanwalt. (9358

Ein Gut

im Ermland, 1450 Morg. groß, mit 300 Morg. zweischn. Wiesen, kleefäh. Boden, abdrainirt und gemergelt, gute roth gedeckte Gebäude, vorzügl. lebend. u. todt. Inventar, eigene Meierei, über 80 Kühe, Dampfdresch Apparat etc., feste Hypothek. Anz. 65—70 Mille M zu verk. Auskunft ertheilt Selbstk. F. W. Worms, Liebstadt Ostpr. 9239

Wilhelminenhöhe

das fast einzige und älteste Vergnügungslokal bei Konitz in Westpr., ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, weil der zeitige Inhaber dasselbe nicht selbst bewirthschaften kann. Wilhelminenhöhe ist nach dem Brande neu, massiv aufgebaut und comfortabel eingerichtet, ist das bequemste und schönste Vergnügungslokal bei Konitz (einer Stadt von 10 000 Einwohnern). Verkehr, namentlich im Sommer, sehr rege. Kegelbahn etc. Dazu gehört auch noch eine Landwirthschaft von ca. 32 Morgen Acker. Inventar und Mobiliar vorhanden. Das Grundstück bietet vollständige Existenz für eine Familie.

Nähere Auskunft ertheilt das Bau-Geschäft von Richard Böttcher in Konitz Westpr.

Eine Villa

im Seebade Zoppot, m. Waschhaus, Balkonen n. der Land- und Seeseite ist für 21 000 Thlr. zu verkaufen.

F. Andersen, Holzgasse Nr. 5.

Ein fast neuer 4sitziger

Halbverdeckwagen

u. einige gut erh. offene Wagen sind billig zu verkaufen Fleischergasse 7. (9198

Reitpferd.

Ein hocheleganter, fehlerfreier, hellbrauner, edler Wallach, 7jähr., komplett truppenfromm geritten, soll umständehalb. sofort äußerst preiswerth verkauft werden.

Näheres Langgasse Nr. 79.

116 000 Mk. zu 5% auf ein Rittergut in Westpreußen, pupillarisch sicher, prompte Zinszahlung, sofort zu cediren. Alles Nähere bei

F. Andersen, Holzgasse Nr. 5.

Tüchtige Agenten

werden zum Verkaufe von Anzugstoffen an Private von einer Tuchfabrik gesucht. Schneider bevorzugt. Offerten unter Nr. 9183 an die Exped. d. Zeitung.

Ein verheiratheter, evangelischer

Wirth (Voigt)

für die Hofwirthschaft, der seine Ehrlichkeit und Brauchbarkeit genügend nachweisen, gut schreiben und rechnen kann, findet zum 1. Juli auf einem Gute bei Danzig Stellung. Den an die Expedition der Danziger Zeitung zur Weiterbeförderung unter Nr. 9182 zu richtenden selbstgeschriebenen Meldungen sind Zeugnißabschriften, sowie Angabe über Alter und Familienverhältnisse beizufügen.

Freie religiöse Gemeinde. Montag, den 20. Mai, Abends 7½ Uhr, im Gewerbehause **Gemeinde-Versammlung.** Besprechung von Gemeinde-Angelegenheiten.

Statt besonderer Meldung.

Gestern entschlief nach schwerem Leiden mein theurer Gatte, unser lieber Vater und Bruder, der Schiffskapitain Herrmann Lübke in seinem 65. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Danzig, 18. Mai 1889.

Die Ueberführung der Leiche findet vom neuen Stadt-Lazareth aus Sonntag Morgen den 19. d. Mts. zum Pommerschen Zuge 11 Uhr 19 Minuten statt.

Auction.

Dienstag, den 21. Mai, Vormittags 11 Uhr, werde ich die im Gasthause zu Straschin untergebrachten Gegenstände:

1 braunen Wallach, 1 Break, 1 Kastenwagen, 1 Jagdschlitten, 1 Kummetgeschirr mit Zaum und Neusilberbeschlag, diverse Stall-Utensilien, 1 Pianino, 2 Sophas, 1 Schreibsekretär, div. Schränke, div. Stühle, Bettgestelle, Betten, Bänke, div. Tische, 1 Speisetafel, div. Waschtische, 1 Regulator, 1 Barometer, 1 Mangel, 1 Handschlitten, einige Champagnerkühler, silberne Gabeln, Messer, 8 Messerbänke, 1 Tombank, Dezimalwaage, Tafelwaage, div. Tischgedecke, Champagner-Wein, Bier- und Grogsgläser, Patent- und andere Flaschen, Bierkisten, Gardinen und Rouleaux, 1 Lefaucheux-Jagdgewehr nebst Tasche, Karren, Fässer und Bütten, 1 Hund und verschiedene andere Gegenstände

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Wilhelm Harder,
Gerichtsvollzieher, (9324
Danzig, Altstädt. Graben 58,I.





Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von

Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd



Näheres bei (6095
F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstraße 93.
Adolph Lohf, Danzig, Tischlergasse 30.

Loose

der Marienburger Schloßbau-Lotterie à 3,50 M.,
der Rothen Kreuz-Lotterie à 3 M.
der Marienb. Pferde-Lotterie à 3 M.
der Weseler Kirchbau-Lotterie à 3 M.

zu haben in der
Expedition der Danziger Ztg.

Telegramm-Adresse: Fuhsebank.

Ziehung 14. Juni cr.

Marienburger Pferde-Loose

à 3 M., 11 Loose 30 M., Porto und Liste 30 Pf. empfiehlt
A. Fuhse, Berlin W., Friedrichstraße 79.
In Danzig bei Th. Bertling, Carl Feller, Annoncen-Exped., Robert Zander, Wiesengasse 1/2, A. W. Kafemann. (8778

Ich verreise

und werde vertreten durch
Herrn Dr. Böttcher, Neugarten Nr. 6, Sprechst. 8—9 u. 3—4,
Herrn Dr. Hanff, Breitgasse 123, Sprechst. 9—10 u. 3—4,
Herrn Dr. Scharffenorth, Fleischergasse 67, Sprechst. 8—9 und 3—4,
Herrn Medicinalrath Dr. Starck, Brodbänkengasse 29, Sprechstunden von 4—6 Uhr. (9373
Dr. Benner.

Bergmann's **Lilienmilch-Seife,**

feinst parfümirt und mit starkem Borax-Gehalt giebt der Haut eine jugendliche Frische und erzeugt eine zarten u. blendend weißen Teint. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei Carl Paetzold, Hundegasse Nr. 38, Hans Opitz, Gr. Krämergasse 6, sowie in der Adler-Drogerie, Rob. Laaser, Gr. Wollwebergasse 2. In Dirschau bei Apotheker Mensing. (6094

Brosig's Mentholin

ist ein angenehm erfrischendes Schnupfpulver und unentbehrlich für Jedermann.
Neueste Verp.: Nickeluhrform.
All. Fabr. Otto Brosig, Leipzig.
Zu haben in Apoth., Droguen-, Parf.- und Cig.-Handlungen.
En gros: Alb. Neumann.
Achtung vor werthlosen Nachahmungen. (9344

Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Rechnungs-Abschluss für das Rechnungsjahr 1888.

A. Gewinn- und Verlust-Conto.

	Mk.	Pf	Mk.	Pf
Vortrag aus dem Jahre 1887			2 832	50
Einnahme.				
I. Unfallversicherung.				
Schaden- und Invaliditäts-Renten-Reserve aus 1887	1 498 059	36		
Prämien-Reserve aus 1887	363 749	40		
Prämien-Einnahme im laufenden Jahre	764 089	63		
Police-Gebühren	4 409	19	2 630 307	58
II. Transportversicherung.				
Schaden-Reserve aus 1887	152 120	00		
Prämien-Reserve aus 1887	68 029	60		
Prämien-Einnahme im laufenden Jahre	724 793	40		
Police-Gebühren	294	18	945 237	18
III. Feuer-Rückversicherung.				
Schaden-Reserve aus 1887	1 543	00		
Zurückerstattete Schadenbeträge	1 907	29	3 450	29
IV. Zinsen und andere Einnahmen.				
Zinsen	490 697	82		
Reinertrag des Gesellschafts-Grundstücks in Berlin	7 305	90		
Coursgewinn auf verkaufte Werthpapiere	38 109	35		
	536 113	07		
ab: Antheil der Lebensversicherungs-Branche	298 442	27		
	237 670	80		
Coursgewinn auf Rimessen	3 692	98	241 363	78
			3 823 191	33
Ausgabe.				
I. Unfallversicherung.				
Schäden, abzüglich des Ersatzes aus Rückversicherungen, bezahlt . . Mk. 376 000,59. Regulirungs- und Prozesskosten . . „ 25 390,33.	401 390	92		
Reserve für unerledigte Schadenfälle abzüglich der Rückversicherungs-Antheile . . Mk. 222 527,00. Reserve für Invaliditäts-Renten . . „ 1 115 671,32.	1 338 198	32		
Rückversicherungs-Prämie	67 055	79		
Provision und General-Agent.-Administrationskosten	127 751	54		
Zurückgestellte Prämien-Reserve	389 600	74		
Zurückgestellte Prämie für aufgehobene Versicherungen in Folge Inkrafttretens der Unfallversicherungs-Gesetzgebung	2 918	40	2 326 915	71
II. Transportversicherung.				
Schäden, abzüglich des Ersatzes aus Rückversicherungen, bezahlt	423 463	03		
Reserve für unerledigte Schadenfälle abzüglich der Rückversicherungs-Antheile	145 170	00		
Rückversicherungs-Prämie	172 348	60		
Provision und General-Agent.-Administrationskosten	51 895	90		
Zurückgestellte Prämien-Reserve	53 107	30	845 984	83
III. Feuer-Rückversicherung.				
Schäden bezahlt	365	17		
Reserve für unerledigte Schadenfälle	1 133	00	1 498	17
IV. Sonstige Ausgaben für Unfall- und Transportversicherung.				
Verwaltungskosten	154 917	98		
Abschreibung auf Werthpapiere	4 036	20		
Antheilige Steuern	9 263	73		
Antheilige Beiträge zur Beamten-Pensionskasse	1 900	53		
Abschreibung schlechter Schulden	135	64	170 254	08
Gewinn des Rechnungsjahres 1888			478 538	54
			3 823 191	33
Zu vorstehendem Gewinn von			478 538	54
tritt der Gewinn aus der Lebensversicherungs-Branche laut besonderem Abschluss hinzu mit			55 927	14
mithin Gesammt-Gewinn			534 465	68
hiervon ab zum Gratifications- und Dispositionsfonds			16 465	68
bleibt Gewinn des Rechnungsjahres 1888			518 000	00
Hiervon fliessen zum Reservefonds	31 905	91		
„ „ Sparfonds	95 717	73		
„ „ Dividenden-Ergänzungsfonds für die in der Lebensversicherungs-Branche mit Anspruch auf Gewinnantheil Versicherten	31 905	91		
Tantième an den Verwaltungsrath und den Geschäfts-Vorstand	48 940	91		
Dividende auf 10 000 Stück Actien à 30 Mk.	300 000	00		
Vortrag auf neue Rechnung	9 529	54		
	518 000	00		
Lebensversicherung.				
Einnahme.				
Schaden-Reserve aus 1887			28 000	00
Prämien-Reserve und Ueberträge aus 1887			6 077 390	14
Prämie im laufenden Jahre			1 760 424	72
Police-Gebühren und andere Neben-Einnahmen			7 963	96
Antheil an den Zinsen, am Reinertrag des Gesellschafts-Grundstücks in Berlin und am Coursgewinn auf verkaufte Werthpapiere			298 442	27
			8 172 221	09

Ausgabe.	Mk.	Pf	Mk.	Pf
Sterbefall-Zahlungen			281 967	58
Reserve für unerledigte Schadenfälle			28 000	00
Zahlungen für bei Lebzeiten der Versicherten fällig gewordene Versicherungs-Summen			18 408	00
Gezahlte Renten			50 464	00
Zahlungen für zurückgekaufte Policen			86 682	37
Rückversicherungs-Prämie			106 145	69
Provision, Acquisitions- und General-Agentur-Administrationskosten			148 227	14
Zurückgestellte Prämien-Reserve und Ueberträge			7 037 636	51
Verwaltungskosten			103 074	75
Arzthonorare			15 675	65
Coursverlust auf Rimessen			3	77
Antheilige Steuern			9 712	10
Antheiliger Beitrag zur Beamten-Pensions-Casse			1 296	37
Schlechte Schulden			223	99
Abschreibung auf Werthpapiere			5 067	50
Zur Gewinn-Antheil-Reserve für die mit Anspruch auf Dividende Versicherten			223 708	53
Gewinn für die Gesellschaft			55 927	14
			8 172 221	09

B. Bilanz.

I. Activa.	Mk.	Pf	Mk.	Pf
Hypothekarische Forderungen			9 080 522	55
Effecten zum Courswerthe von Mk. 1 673 702,30, in Rechnung gestellt mit			1 604 585	00
Grundstücke der Gesellschaft in Berlin und Cöln			792 216	47
Baarer Cassenbestand und Guthaben auf Giro-Conto bei der Reichsbank			121 815	22
Lombard-Forderungen			11 500	00
Bestand an Wechseln			394 486	82
Guthaben bei Bank-Anstalten und Versicherungs-Gesellschaften			27 872	23
Guthaben bei Agenten und sonstigen Debitoren			376 022	60
Vorschüsse auf Lebensversicherungs-Policen			420 260	50
Cautions-Darlehen in der Lebensversicherungs-Branche			30 500	00
Werth des Inventariums abgeschrieben			—	—
Guthaben auf Zinsen			1 553	86
Gestundete Lebensversicherungs-Prämie			363 371	83
Bestand des Reservefonds:				
a) Hypothekarische Forderungen	693 000	00		
b) Baare Casse	31 705	14	724 705	14
Bestand des Sparfonds:				
a) Hypothekarische Forderungen	307 500	00		
b) Baare Casse	13 924	73	321 424	73
			14 270 836	95

II. Passiva.	Mk.	Pf	Mk.	Pf
Grund-Capital in 10 000 Stück Actien à 300 Mk.			3 000 000	00
Prämien-Reserve resp. Ueberträge:				
a) Unfallversicherung	389 600	74		
b) Transportversicherung	53 107	30		
c) Lebensversicherung: 1. für eigene Rechnung . . . Mk. 7 037 636,51; 2. für Rechnung von Rückversicherungs-Gesellschaften . . „ 49 648,71	7 087 285	22	7 529 993	26
Schaden-Reserve:				
a) Unfallversicherung (incl. der Invaliditäts-Renten-Reserve)	1 338 198	32		
b) Transportversicherung	145 170	00		
c) Feuer-Rückversicherung	1 133	00		
d) Lebensversicherung	28 000	00	1 512 501	32
Guthaben verschiedener Versicherungs-Gesellschaften			53 863	16
Diverse sonstige Creditoren			20 094	77
Gewinn-Reservefonds in der Lebensversicherungs-Branche	414 895	26		
ab: im Jahre 1888 gezahlte und noch zu zahlende Dividende	123 669	50		
	291 225	76		
hierzu laut vorstehender Jahresrechnung	223 708	53	514 934	29
Dividenden-Ergänzungsfonds (Lebensversicher.-Branche)			31 557	19
Reservirte Dividende an die Versicherten			18 494	04
Amortisationsfonds für Cautions-Darlehen			856	13
Gratifications- und Dispositionsfonds			20 787	42
Nicht abgehobene Dividende aus früheren Jahren			3 346	50
Reservefonds:				
Bestand laut vorjähriger Rechnung	693 908	38		
hierzu: im Jahre 1888 vereinnahmte Zinsen	30 796	76		
nicht abgehobene Dividende aus dem Jahre 1883	279	00	724 984	14
Sparfonds:				
Bestand laut vorjähriger Rechnung	307 984	70		
hierzu: im Jahre 1888 vereinnahmte Zinsen	13 440	03	321 424	73
Reingewinn des Rechnungsjahres 1888			518 000	00
			14 270 836	95

Kinderheilstätte

im Ostseebad Zoppot bei Danzig.
Eröffnung am 15. Juni 1889.
Pensionspreis 10 M., für Bemittelte 15 M pro Woche. Anmeldungen sind an den Vorstand z. H. San.-Rath Dr. Semon-Danzig zu richten. (9367

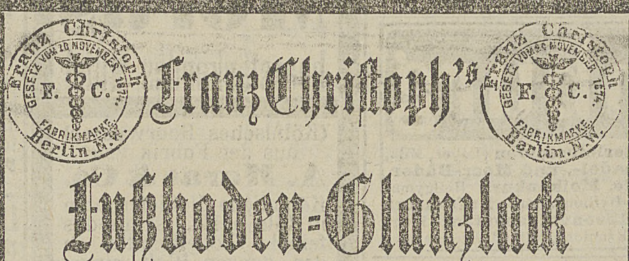
Rasirmesser vorzügl. Qualität,

fein hohl geschliffen, von 2 M an.
und Rasir-Streichriemen
empfehlen (9361
W. Krone u. Sohn, Holzmarkt 21.

Taschenmesser, ord. bis feinste,

empfehlen in reichhaltiger Auswahl (9361
W. Krone u. Sohn, Holzmarkt 21.

Prämiirt 1888 in Triest und Melbourne.



Nach *Dr. Hager* ist Pepsin in allen Fällen von Kolik, Magenkrampf, Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen etc. von unbedingtem Erfolg.

Depot bei Albert Boers, Vorstädt. Graben 11. Detail-Verkauf bei den Herren H. Entz, Langenmarkt, Magnus Bradtke, Ketterhagergasse, Gustav Schwarz, Heil. Geistg., Otto Regel, Weideng.

Franz Christoph's Fußboden-Glanzlack

geruchlos und schnell trocknend

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Dabei ist derselbe so einfach in der Anwendung, daß Jeder das Streichen selbst vornehmen kann.

Derselbe ist in verschiedenen Farben, (deckend wie Oelfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig.

Musteranstriche u. Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.

Franz Christoph, Berlin
(Filiale in Prag).
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack. (5853

Niederlagen in Danzig bei Richard Lenz, Albert Neumann, Carl Paetzold, Hundeg. 38, Herm. Lietzau, Holzm. 1.

Vergnügungsfahrt

per Dampfer „Diana" mit Musik nach Rothebude — Tiegenhof und zurück.

Abfahrt vom Grünen Thor: Sonntag, den 19. Mai, Morg. 7½ Uhr.
Abfahrt von Tiegenhof: Nachmittags 6 Uhr,
dortselbst **Großes Concert und Tanz.**
Billets für Hin- und Rückfahrt 1,25 M., Kinder 50 Pf.
Billets hierzu Hundegasse 122 bei Herrn Marzian, 2. Damm Nr. 10 bei Herrn Baumgarth, sowie Poggenpfuhl Nr. 25, im Cigarren-Geschäft.
9370) **Das Vergnügungs-Comité.**

Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade

durch Wohlgeschmack und Nährkraft in hohem Grade sich auszeichnend, hat dieselbe seit 40 Jahren auf dem Gebiete der Gesundheitspflege sich rühmlichst hervorgethan und bei **Magenleiden, Appetitlosigkeit und Kräfteverfall** ungeahnte Heilkräfte entwickelt.

Johann Hoff'sche Eisen-Malz-Chocolade.

Concentrirtes Nahrungsmittel von hohem Stickstoffgehalt und Nährwerth, welches, in flüssiger Form genossen, **auf die Nerven anregend wirkt, die Kräfte wiederherstellt** und durch seinen Eisengehalt **direct zur Blutbildung beiträgt.**

76 hohe Auszeichnungen, mehr als 20000 Aerzte, unter denen die namhaftesten Koryphäen der Gegenwart, haben den Johann Hoff'schen Malzpräparaten das Wort geredet.

Preise ab Berlin: Malz-Gesundheits-Chocolade Nr. I M 3,50, Nr. II M 2,50.
- - - Eisen-Malz-Chocolade Nr. I M 5,00, Nr. II M 4,00.

Alleiniger Erfinder der Malzpräparate ist Johann Hoff,
Kaiserl. königl. Hoflieferant und Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1. (6475

Verkaufsstelle: Albert Neumann in Danzig.

Gustav Lohse, 46 Jägerstrasse Berlin

Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen
empfiehlt für den Familienbedarf, Bureauzwecke etc.

LOHSE's Haushalt - Toilette - Fett - Seife

in anerkannt prima Waare, in Pack à 6 Stück = 500 Gr., parfümirt in 6 Gerüchen, à Pack 1 M.

Seit Einführung obiger Seife sind viele Nachahmungen in den Handel gebracht worden, weshalb anzuempfehlen ist, die Originalpackung mit Fabrikmarke der Firma Gustav Lohse, Berlin, zu verlangen.

Zu beziehen in ganz Deutschland durch alle guten Parfümerien und Droguerien etc. (6076

Teppich-Treppen-Stangen, patentirte sowie gewöhnliche Oesen in Messing oder vernickelt, fabriciren Gebr. Bintsch in Bockenheim bei Frankfurt a. Main.

Blaumohn

offeriren
Rich. Heymann u. Riebensahm,
Königsberg i. Pr. (9290

Gute Dabersche und weiße Eßkartoffeln

hat abzugeben (9186
H. Fleck-Nehthal.

Der Wassertransport von 5000 Cbm. Steinen

vom Bahnhof an die Bohnsack-Plehnendorfer Baustellen soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Offerten bitte bis Sonnabend, den 18. d. Mts., Abends, unter Nr. 9272 in der Exped. d. Zeitung niederzulegen.

Gerichtlicher Verkauf einer Villa

auf der Westerplatte b. Danzig.

Die zur Joseph Luedtke'schen Concursmasse gehörige neuerbaute Villa auf der Westerplatte bei Danzig, enthaltend 4 Wohnungen nebst Stallgebäude, soll freihändig verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt

Der Concursverwalter
Georg Lorwein,
Hundegasse 91. (8385

Ein Gut

im Kreise Mohrungen, 1600 Morg. gr., davon 290 Morg. Wald, 140 Morg. zweischn. Wiesen, durchweg kleef. Boden, Brennerei, 900 Qrt. Maischraum, schönste Lage an der Bahn, dazu gehörig ein See von 1700 Morg., gute Gebäude, schön. und überkomplettes Inventar, gute feste Hypothek. Familienverhältnisse halber äußerst preiswerth mit 80—90 Mille M. Anzahlung verkäuflich. Auskunft an Selbstk. erth. F. W. Worms, Liebstadt Ostpr. (9239

Eine neu eingerichtete Wassermahlmühle nebst Land ist veränderungshalber von sogleich preiswerth zu verkaufen.

Reflektanten belieben ihre Adr. unter Nr. 9298 in der Exped. d. Zeitung einzureichen.

Ein Kurzwaarengeschäft billig zu verkaufen.
F. Andersen, Holzgasse Nr. 5.

Importirte Cigarren.

Eine ostindische Cigarrenfabrik wünscht behufs Einführung ihrer Fabrikate in Deutschland an allen größeren Plätzen mit ersten Cigarrenfirmen in direkte Verbindung zu treten. Preise ca. M 50—100 per Mille verzollt.
Offerten sub N. 915 an Rudolf Mosse, Nürnberg. (9345

Ich suche zum 1. Juli einen mit der Heringsbranche vertrauten

Reisenden,

welcher Hinterpommern, sowie Ost- und Westpreußen bereits mit gutem Erfolge bereiste.

Albert Brauns,
Stettin. (9287

Für mein Tuch-, Manufaktur-, Mode- und Confections-Geschäft suche zum sofortigen Antritt

einen tüchtigen Verkäufer,

der mit dem Dekoriren größerer Fenster bewandert und der polnischen Sprache mächtig ist, bei hohem Salair, sowie einen Lehrling.

G. J. Cohn,
Schwetz a. W. (9350

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung suche ich per sofort für mein Comtoir. (9103
Paul Rudolphy.

Eine junge Dame

aus achtbarer Familie findet Stellung als

Verkäuferin

in einer hiesigen ersten Delicatessen-Handlung.
Adressen unter Nr. 9363 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Per 1. Juli suche ich einen

tüchtigen Buchhalter,

der mit der doppelten Buchführung vertraut und durchaus in der Holzbranche erfahren ist.

A. M. Fraenkel,
9326) Cörlin a. Pers.

Für ein hiesiges Handschuh-Geschäft ersten Ranges wird zum sofortigen Eintritt

eine junge Dame

aus achtbarer Familie als

Lehrling gesucht.

Gefällige selbstgeschriebene Offerten unter Nr. 9362 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Wirthschaftsfrl. w. die f. Küche a. verst., Erz., Kindergärtn. 2. Kl., gew. Stubenmädch. f. Güter u. Hotels, Ladenmädchen f. Conditorei u. reelle Schankgesch., sowie tücht. Hausmädchen v. gleich u. Juli bei hohem Lohn gesucht durch J. Dann Nachfl., Jopengasse 58. (9334

Eine Mamsell f. kalte Küche, Büffetmädch., Kassirerin, Repräsent., Landwirth., Stützen empf. Eberling, 2. Damm 5. (9316

Ein. Materialisten v. sof. u. sp. Eintr. empf. d. Bur. 1. Damm 5.

Ein erf. Wirthschaftsinspektor sucht sof. od. z. 1. Juli Stellung. Offerten unter Nr. 9359 in der Expd. d. Zeitung erbeten.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, Sachse, Anfang 30er, welcher mehrere Jahre auf Gütern in Stellung war, keine Arbeit scheut, willig und sehr geschickt in Allem, sucht per sofort oder später anderweitig Stellung, gleichviel wo. Gute Behandlung wird hohem Gehalt vorgezogen.
Offerten sub Z. 1308 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein u. Vogler, Königsberg in Pr. (9240

Ein jüng. Commis,

Materialist, mit der Destillation-, Colonialwaarenbranche und einf. Buchführung vertraut, auch der poln. Sprache mächtig, gegenwärtig in Stellung, sucht per 1. Juli cr. anderweitig Engagement. Gef. Adressen unter 9310 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine ältere Dame, in ihrer gegenwärtigen Stellung 12 J. als Repräsentantin thätig gewesen, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Juli ein Engagement auf dem Lande. Offerten unter L. G. Kl. Rödersdorf b. Bladiau, Ostpr. erbeten. (9209

Eine alleinstehende Dame sucht für die Zeit vom 15. Juni bis Ende Juli cr. in

Zoppot Logis mit vollständiger Pension.

Offerten mit Preisangabe erbittet Zahlmeister Janz-Allenstein.

Kohlenmarkt 31, 2 Tr.

f. 2 gr. schön möbl. Zimmer auch pass. z. Comtoir zu vermieten.

Weidengasse 32

ist die neudecorirte herrsch. Wohn., besteh. aus 5 Zimm. nebst sämmtl. Zubeh. v. sogl. od. sp. bill. z. verm.

Ostseebad Brösen.

Sonntag, 19. Mai:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Westpr. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 16 unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeister Krüger.
Entree 25 Pfg.
Abfahrt der Eisenbahnzüge, Bahnhof Hohethor, 1,53 u. 5,12.
W. Pistorius Nachf.

Nr. 17682

kauft zurück
Die Expedition.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.